

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

1 (1.8.1949)



# BADISCHE ABENDZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Helmatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 240 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12spaltige Millimeterzeile 30 Pfennig.

1. Jahrgang / Nr. 1

KARLSRUHE, MONTAG, 1. AUGUST 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Gustav Zimmermann †

MANNHEIM (AZ). Landesdirektor Gustav Zimmermann, Präsident der Landesverwaltung Nordbaden, ist am 1. August 1949 im Krankenhaus in Karlsruhe morgens sieben Uhr einem Herzschlag erlegen. Gustav Zimmermann litt nach ärztlichem Gutachten schon seit längerer Zeit an körperlichen und nervösen Erschöpfungszuständen. Er war erst vor kurzem von einem mehrwöchigen Erholungsurlaub aus Badenweiler zurückgekehrt.

Wieder hat der unerbittliche Tod einen der aktivsten und schaffensfreudigsten Männer, dessen Wirken zwar in erster Linie unserem engeren Heimatbezirk und den arbeitenden Schichten der Bevölkerung, darüber hinaus aber dem ganzen Volke galt, mitten aus seiner Arbeit abgerufen. Wieder eilt eine Trauerkunde durch Stadt und Land, wieder sträubt sich das Herz, zu fassen, was ihm die Vernunft als unumstößliche Tatsache zu begreifen befiehlt: Gustav Zimmermann ist nicht mehr.

Der dahingeschiedene Präsident der nordbadischen Landesverwaltung, der in diesem Amt nach dem Tode seines ebenso unerwartet dahingeschiedenen Vorgängers Dr. Heinrich Köhler berufen wurde, ist insbesondere für das politische Leben in Mannheim längst zu einem Begriff geworden. Hier, in dieser Stadt der Arbeit und des pulsierenden Lebens, begann Gustav Zimmermann seinen Weg, der ihn bis in die höchsten Ämter, die eine politische Partei sowohl als auch das Volk selbst zu vergeben hat, führte.

Gustav Zimmermann wurde am 2. Dezember 1888 in Liedolsheim, einem kleinen Bauerndorf im Bezirk Karlsruhe, geboren. Schon frühzeitig fand der junge Schlosser- und Mechanikergeselle den Anschluß an die politische Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Seine Aufgeschlossenheit, seine starken politischen und wirtschaftlichen Interessen veranlaßten sowohl die sozialdemokratische Partei, als auch die Gewerkschaft ihn mit den verschiedensten Ämtern zu betrauen. Im Jahre 1919 wurde er in den Landesvorstand der badischen Sozialdemokraten und in den Redaktionsstab der damaligen Mannheimer „Volksstimme“ berufen. Er leitete hier den kommunalpolitischen Teil und nahm, inzwischen Stadtrat geworden, stärksten Anteil am kommunalpolitischen Leben der Stadt. Er war kein bequemer, aber dafür um so wertvollerer Mitarbeiter der Stadtverwaltung, der sich der größten Hochachtung und Wertschätzung, auch in anderen politischen Kreisen erfreute. Nicht weniger eifrig war seine Mitarbeit in der Genossenschaftsbewegung, seit langer Zeit gehörte er auch dem Aufsichtsrat der Konsumgenossenschaft Mannheim und dem Generalrat der deutschen Genossenschaftsbewegung an.

Das Jahr 1933 machte seinem öffentlichen Wirken — zuletzt als Verlagsdirektor der „Volksstimme“ in Mannheim — ein Ende. Er teilte mit vielen Tausend anderen das Los politischen Verfolgten. Nach langem Mühen erst gelang es ihm, sich eine kaufmännische Existenz aufzubauen.

Im Jahre 1945, nach dem Einmarsch der Besatzungsarmee in Mannheim, stand Gustav Zimmermann sofort wieder der Stadtverwaltung zur Verfügung. Er wurde vom damaligen Oberbürgermeister Braun als Beigeordneter berufen und bearbeitete mit Hingabe und Sachkenntnis die mannigfachen Aufbauarbeiten der Trümmerstadt.

Als die badische Verwaltung in Karlsruhe gebildet wurde, ging an ihn der Ruf, die Verwaltung des Innern zu übernehmen. In seiner Eigenschaft als Landesdirektor des Innern hat Gustav Zimmermann sich bleibende Verdienste um den Wiederaufbau der Verwaltung erworben. Insbesondere fand er als ein allem bürokratischem Abholder und den praktischen Notwendigkeiten aufgeschlossener Mensch die Möglichkeiten, den Verwaltungsorganismus mit glattem Leben zu füllen. Die Mitarbeit bei der Schaffung der württembergisch-badischen Verfassung, an der er als Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung lebhaftesten Anteil nahm, sowie seine Tätigkeit als Landtagsabgeordneter gaben Veranlassung, ihn als Abgeordneten des Parlamentarischen Rates nach Bonn zu entsenden, wo er mit der gleichen Sachkenntnis und dem gleichen Weitblick das Grundgesetz für den künftigen westdeutschen Bundesstaat schaffen half.

Gustav Zimmermann stand noch mitten in der Arbeit. Manchmal wohl mag die Bürde

seiner Ämter und der von ihm mitzulösenden Aufgaben ihm nicht unerhebliche, aber stets gern getragene Last gewesen sein. Persönliche Bequemlichkeit gab es für ihn nicht. Immer aber bewahrte er sich ein freundliches sympathisches Wesen, immer war die menschliche Wärme spürbar, mit der er am Geschick des einzelnen, wie der Gemeinschaft des Volkes Anteil nahm.

In Schmerz und Trauer steht neben den Angehörigen, denen sich das allgemeine Mitgefühl zuwendet, vor allem die Sozialdemokratische Partei, die in Gustav Zimmermann einen ihrer fähigsten Köpfe und einen erfahrenen Politiker verlor.

Gustav Zimmermann hat sich mit seinem Wirken, seiner selbstlosen Hingabe für die Interessen des arbeitenden Volkes im Herzen, gerade der Mannheimer Arbeiterschaft ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Er wird unvergessen bleiben. E.K.



## Generalstabschefs der USA in Frankfurt

FRANKFURT (AZ). — Die drei Generalstabschefs der amerikanischen Armee, General Omar M. Bradley, Luftfahrtgeneral Vandenberg und Admiral Louis F. Denfeld trafen, aus den Vereinigten Staaten kommend, laut SIN, Samstag nachmittag auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt ein. Sie werden zunächst in Frankfurt, später in London, Paris und Wien eine Reihe militärischer Besprechungen führen. Es ist auch eine Tempelpinzierung in Grafenwöhr vorgesehen. Insgesamt wird der Aufenthalt der Stabschefs zehn Tage dauern.

Auf dem Rhein-Main-Flughafen wurden die Stabschefs von Militärgouverneur Mc Cloy, dem Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Husebner und zahlreichen hohen amerikanischen Offizieren empfangen.

Nach der Ankunft der Stabschefs fand im ehemaligen IG-Gebäude eine geheime Konferenz statt. Die Zugänge zu den Gebäuden waren durch Militärpolizei abgesperrt. Nach einer Truppeninspektion in Grafenwöhr am Dienstag werden sich die Generalstabschefs mit dem Flugzeug nach London begeben, wo sie mit Vertretern der Generalstäbe der am Atlantikpakt beteiligten Staaten konferieren werden.

Es sollen bei diesen Besprechungen vor allem organisatorische Maßnahmen zur Ver-

teidigung der Atlantikpakt-Staaten erörtert werden; so im besonderen die Frage, wie die westeuropäischen Streitkräfte am zweckmäßigsten in das System des Atlantikpaktes einbezogen werden können.

FRANKFURT (Dena). — Am Montag um 9.30 Uhr begannen im Gebäude des Zweimächtekontrollamtes die angekündigten Besprechungen der drei Generalstabschefs der Streitkräfte der Vereinigten Staaten mit dem Generalstabschef der Luxemburgischen Armee, Oberst Aloys Jakob.

Im Verlauf des Montag werden außerdem Besprechungen mit Vertretern des italienischen Generalstabs stattfinden.

### Britische Offiziere in Deutschland

BERLIN (Dena). — Luftmarschall Sir John Slessor, der neuernannte Chef des Stabes der britischen Luftstreitkräfte und Leiter der Londoner Kriegsakademie wird am 2. August in Begleitung von dreißig Offizieren des Instituts zu einem zehntägigen Besuch der britischen Zone in Deutschland eintreffen. Während ihres Aufenthaltes werden die britischen Gäste mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammenreffen und die Verhältnisse in den Industriezentren an der Ruhr, in Hamburg und den ländlichen Gebieten studieren.

### Die Lage in China

HONGKONG (Dena-Reuter). — Die kommunistischen Truppen setzten ihren Vormarsch in südwestlicher Richtung durch die Provinz Hunan fort. Die Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschangsha, und die Stadt Tschanste, 160 km nordwestlich, befand sich am Samstag noch in Händen der Nationalisten.

Nationalistische Kreise in Kanton sind der Ansicht, daß die Erklärung des Kommunistenführers Mao Tse Tung, seine Truppen würden Kanton am 15. August erreicht haben, zu optimistisch sei. In Hongkong eingetroffene Ausländer berichten, daß in Nordchina Ruhe und Ordnung wiederhergestellt seien. Die Lebensmittel seien verhältnismäßig billig. Jedoch rufe die zunehmende Inflation wachsende Unzufriedenheit in gewissen Schichten der arbeitenden Bevölkerung hervor.

### Regen in Westeuropa

LONDON (Dena-Reuter). — Der Sonntag brachte großen Teilen Westeuropas Regenfälle und Abkühlung. In Großbritannien kam es bereits in der Nacht zum Sonntag zu leichten Regenfällen. Auch in Belgien und Holland regnete es am Sonntag, und das Thermometer sank bis auf 18 Grad. Im größten Teil Frankreichs einschließlich Paris und in Italien dauert dagegen die Hitzeperiode noch an. Den Wetterberichten zufolge ist in diesem Teil Europas noch nicht mit dem Ende der Trockenheit zu rechnen. In Italien stehen weitere Stromkürzungen bevor, da die elektrischen Kraftwerke trocken liegen. Gewitter brachten der Stadt Neuyork am Sonntag Erleichterung von der Hitzewelle. Die Temperaturen sind jedoch weiterhin hoch und erreichen stellenweise 38 Grad im Schatten.

### Spaak besucht König Leopold

GENÈVE (Dena). König Leopold empfing am Sonntagabend laut Reuter den belgischen Ministerpräsidenten und Außenminister Spaak in Pregny, seinem vorläufigen Exil, zu einer etwa zweistündigen Unterredung. Bei seiner Rückkehr zum Hotel kündigte Spaak vor Pressevertretern für Montag vormittag eine zweite Zusammenkunft an, nach der die Regierungsdelegation ihre Rückreise nach Belgien antreten werde. Zuvor hatte der geschäftsführende Pensionsminister Jos. Merlot, der der Delegation angehört, vor Pressevertretern erklärt, die belgische Sozialistische Partei habe die dreiköpfige Delegation entsandt, damit sie versuche, die Situation zu klären. In der Politik der Partei, die sich einer Rückkehr des Königs auf den Thron widersetze, habe sich nichts geändert. Sie verlange die Abdankung Leopolds zugunsten seines 18-jährigen Sohnes, des Prinzen Baudouin.

### Europa-Union und die Saar

PARIS (Dena-Reuter). — Die Zulassung saarländischer Vertreter zum Europäischen Rat in Straßburg wurde von der Pariser Zeitung „Le Monde“ als „möglich, aber durchaus unwahrscheinlich“ bezeichnet. „Wenn dieser Rat (der Europa-Rat) offensichtlich zögert, seit langem bestehende Staaten, deren Existenz nicht abgezwifelt werden kann, aufzunehmen, wie könnte er sich dann entschließen, ein lockeres Staatsgebilde zuzulassen, das nicht international anerkannt ist, und zu dessen Anerkennung er auch kein Recht haben würde?“

Eine Zulassung des Saargebietes zur Europäischen Union oder zur UN könne nur erfolgen, nachdem der Status dieses Territoriums endgültig durch den deutschen Friedensvertrag geklärt sei. Auch dann, schreibt das Blatt, sollte Deutschland mit Vorrang zugelassen werden. „Würde man einem Scheingebilde von einem Staat, der von Deutschland

## Die kämpfende Kirche

Von Kurt Krausbeck

Der Hirtenbrief der deutschen Bischöfe ist am Sonntag von den Kanzeln verlesen worden. Damit hat die katholische Kirche eine Ari-Kriegserklärung an die „sozialistischen und liberalistischen“ Parteien vollzogen.

Eine Kirche, die in allen Staaten Osteuropas Verfolgung leidet, die das Mitgefühl der Welt einschließlich der demokratischen Sozialisten und der „Liberalisten“ für das Schicksal des Kardinal Mindszenty und des Erzbischofs Stepinac aufgerufen hat, die in dem heutigen Kampf des Prager Erzbischofs Beran gegen die Schikanen und die Unterdrückung der Kirche in der Tschechoslowakei an die Solidarität aller rechtlich Denkenden appelliert, die vielleicht auch bald im deutschen Osten Verfolgung erleiden wird, hat um einer für ihre Existenz und für die Gewissensfreiheit nebensächlichen Entscheidung willen der SPD und FDP den Fehdehandschuh hingeworfen.

Denn die Entscheidung des Bonner Grundgesetzes in der Frage des Elternrechtes war keine Grundsatzfrage. Das Grundgesetz hat bestimmt, daß die Entscheidung über das Elternrecht im wesentlichen den Ländern verbleibe. Man hat sich also für eine föderalistische Lösung der Schulfrage entschieden, was doch im Sinne der so betont föderalistischen „christlichen“ Parteien sein müßte.

Darüber hinaus geht der Kampf der Kirche darum, die Anerkennung des sog. „Reichskonkordats“ vom Sommer 1933 im Grundgesetz zu erzwingen. Erinnern wir uns daran, daß im demokratischen Deutschland und im Kaiserreich es niemals ein Reichskonkordat gegeben hätte. Damals wären Konkordate Angelegenheiten der Länder. Erst das Dritte Reich hat ein Reichskonkordat abgeschlossen, nicht aus einem Gefühl der besonderen Hochachtung vor der Kirche und vor der Gewissensfreiheit der Katholiken, sondern als Beweis der Anerkennung seiner illegitimen Gewaltherrschaft durch die höchste sittliche Instanz des Abendlandes — denn mindestens für alle Katholiken bedeutet der Vatikan die höchste moralische Autorität.

Diese Anerkennung wurde einem Regime gegeben, von dem damals die Kirche schon wußte, es sei auf einen Staatsstreich, auf die Lüge des Reichstagsbrandes und auf eine bis dahin im westlichen Abendland seit anderthalb Jahrhunderten nicht mehr erlebte Brutalität gegenüber den Vertretern der demokratischen Legitimität aufgebaut war. Es gab damals schon Konzentrationslager, es hatte damals schon einen Judensonntag gegeben, es waren damals schon einige Tausend Menschen mit Zustimmung dieser Regierung ermordet oder „auf der Flucht erschossen“ worden. Die Kirche konnte sich über den Charakter des nationalsozialistischen Regimes im Gegensatz zu der großen Mehrheit der unpolitischen deutschen Staatsbürger damals schon keiner Illusion hingeben.

Wenn der Vatikan das Konkordat geschlossen hätte, um für die Kirche zu retten was zu retten war, so könnte man dies nicht als rühmlich, wohl aber noch als verständliche Tatsache hinnehmen. Aus einem solchen Vertrag aber heute noch Rechte abzuleiten, die der Nationalsozialismus als Vertragspartner wohl auf dem Papier zugestanden, niemals aber ernsthaft beachtet hatte, und die Annahme dieser Forderung zur unabdingbaren Voraussetzung dafür zu machen, ob ein Katholik eine bestimmte Partei wählen oder nicht wählen dürfe, dies bedeutet, daß die östlich von Westdeutschland verfolgte und bedrohte Kirche — die sich dort auf die Demokratie und die Gewissensfreiheit beruft — bei uns im Westen die selbe Demokratie und die selbe Gewissensfreiheit aus machtpolitischen Gründen verneint.

Es wird künftig für alle Deutschen, welche die Gewissensfreiheit nicht nur als die Freiheit, ein guter Katholik zu sein, beizubehalten, sehr schwer sein, sich den Protesten gegen die Vergewaltigung der Kirche im Osten anzuschließen. Denn das Verhalten der Bischöfe bei uns — wie übrigens auch zum Beispiel in Spanien, wo nicht einmal die Betätigung eines protestantischen Bekenntnisses frei ist — läßt jene östlichen Auseinandersetzungen nicht mehr als Verfolgung erscheinen, sondern als den Mächtkampf zwischen zwei totalitären Gewalten.

### Dr. Schumacher in Ludwigshafen

MANNHEIM (AZ). — Am Dienstag abend um 70 Uhr spricht der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, auf dem Gördeler-Platz in Ludwigshafen über die derzeitige politische Lage und über die Bedeutung der Wahlen zum Bundestag.

# Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland

### Tokajew berichtet: Anzahl der Gefangenen auch in der UdSSR unbekannt

LONDON. (Dena.) — Der ehemalige sowjetische Oberst Tokajew, der vor etwa einhalb Jahren nach Großbritannien geflüchtet ist, gab dieser Tage einem Vertreter des DPD seine Erfahrungen und Ansichten über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion bekannt.

Im Ausland herrsche allgemein, so führte Tokajew aus, die Auffassung vor, daß die Sowjetunion für alles Zahlen zur Verfügung habe. Dies sei jedoch nicht der Fall. So könne auch über die Zahl der Deutschen, die in sowjetische Gefangenschaft gerieten, keine genauen Angaben gemacht werden. Während des Krieges hätten weder die Deutschen noch die Sowjets genau gewußt, wieviel Deutsche in sowjetische Gefangenschaft gerieten. Im Frühjahr 1944 seien beispielsweise in Weißrußland viele Deutsche gefangen genommen worden. Man habe sie kolonnenweise nach Moskau gebracht und da dann in solche aussortiert, die laufen könnten, solche, die es nicht konnten und solche, die schon halbtot waren. Erst diejenigen, die das Lager Sokolniki erreicht hätten, seien gezählt worden. Außerdem seien die in den Formationen des Generals Wlassow kämpfenden deutschen Soldaten nicht als deutsche Kriegsgefangene betrachtet worden, als sie in sowjetische Hände fielen. Man habe sie auf eine ferne Insel in der Arktis geschickt, von der es keine Rückkehr gebe. Ferner sei 1942, als das deutsche Heer im Süden durchbrach, ein sowjetischer Heeresbefehl durchgegeben worden, der es den örtlichen Befehlshabern überließ, mit den Kriegsgefangenen nach Ermessen zu verfahren.

Nach dem, was Tokajew von den Ereignissen in der Nähe von Rostow wisse, als die sowjetische Armee auf dem Rückmarsch war, seien zahlreiche deutsche Kriegsgefangene erschossen worden. Ferner arbeitete eine große Zahl von Gefangenen, die aber nicht als solche gezählt wurden, in der sowjetischen Industrie. So wisse er z. B. von einer Gruppe deutscher Frauen, die im Nordkaukasus in den Bergwerken arbeiteten. Er habe persönlich mit ihnen gesprochen und Briefe für sie mit nach Deutschland genommen. Auch diese Gefangenen seien in keiner offiziellen Liste aufgenommen.

In den Listen fehlen ferner alle, die sich in der äußeren Mongolei befinden, da diese offiziell als unabhängiger Staat gelte. Die Gefangenen arbeiten dort an Brücken, Straßen, Flugplätzen, in Textilfabriken und als Sanitätspersonal. Außerdem wisse er aus persön-

lichen Erfahrungen, daß eine ganze Reihe von Technikern, Feinmechanikern, Wissenschaftlern, sowie auch ehemalige Mitglieder der SS und der Geheimen oder halbgeheimen deutschen Organisationen in den sogenannten „Mechanischen Instituten“ des NKWD arbeiten. Diese Leute würden gut genährt und seien gut gekleidet. Wer aber einmal in diese Institute hineingekam, komme nie wieder heraus. Das gelte auch für sowjetische Staatsangehörige. Selbstverständlich würden die dort tätigen Gefangenen ebenfalls in keiner Statistik geführt.

Tokajew erwähnte dann ein Beispiel für das Schicksal einer Anzahl von Deutschen, die nach der Besetzung des deutschen Ostens mit unbekanntem Ziel fortgeschafft wurden und jetzt in einer ihm bekannten Düsenmotoren-

fabrik beschäftigt werden. Diese Deutschen arbeiteten dort unter guten Bedingungen. Mit ihrer Rückkehr sei jedoch nur dann zu rechnen, wenn die Produktion, an der sie beteiligt sind, nicht mehr geheim sei. In dem ihm bekannten Werk würden zehn bis zwölftausend Deutsche beschäftigt.

### Keine Paulus-Armee

Vom Bestehen der Paulus-Armee sei ihm nichts bekannt und er glaube auch nicht daran. Allerdings würden Offiziere aus dem ehemaligen deutschen Generalstab seit ihrer Gefangennahme unter der Leitung von Sowjetorganen arbeiten. Die Sowjets wollten damit zu einer vollen Kenntnis der deutschen Kriegserfahrungen kommen.

Tokajew war vor seiner Emigration mit einem Sonderauftrag Stalins über Luftfahrt- und raketentechnische Fragen in Deutschland tätig. Nach Kriegsende nahm er an der Potsdamer Konferenz teil und war dann einige Zeit im Kontrollrat und schließlich auch in der SMV tätig.

# DWK der Ostzone zum Interzonenhandel

BERLIN. (Dena.) — Die Bizonale Wirtschaftsverwaltung führe in dem Schreiben, das sie der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) der Ostzone auf ihre Vorschläge zur Regelung des Interzonenhandels habe zukommen lassen, eine geradezu ultimative Sprache, erklärte der stellvertretende Vorsitzende der DWK Fritz Selbmann am Sonntag. Es sei selbstverständlich, daß die Forderung auf Einbeziehung der westlichen Sektoren von Großberlin in das westdeutsche Wirtschaftsgebiet abgelehnt werden müsse. Der Vorschlag der DWK habe dem gegenwärtigen Zustand, daß Westberlin zum westdeutschen Wirtschaftsgebiet gehört, Rechnung getragen. Wenn die Frankfurter Wirtschaftsverwaltung um der grundsätzlichen Anerkennung der Spaltung Berlins willen, die Interzonenverhandlungen scheitern lassen wolle, so müsse sie das vor der westdeutschen Wirtschaft selbst verantworten.

Zu der Forderung, daß die gegenseitig zu liefernden Güter ausschließlich der deutschen

Wirtschaft zugute kommen müßten, erklärte Selbmann, die Sowjetzone könne sich nicht vorschreiben lassen, ob sie im regulären Handel bezogene Güter für den Export verwenden dürfe oder nicht. Es sei im übrigen eine außergewöhnliche Forderung, daß sich bei einem Handelsvertrag einer der beiden Partner verpflichten solle, dem anderen Rechenschaft über die Verwendung der bezogenen Waren zu geben. Als überflüssig bezeichnete Selbmann auch die Bestimmung, daß die Waren zu den westzonenüblichen D-Mark-Preisen geliefert werden sollen. Darüber gebe es ohnehin kaum Meinungsverschiedenheiten, denn die Sowjetzone werde selbstverständlich ihre Waren nicht zu den in ihrem Gebiet gültigen niedrigen Stoppreisen liefern, während das Preisniveau in Westdeutschland um sechzig bis achtzig Prozent höher liege. Die DWK könne aber keine vertragliche Formulierung akzeptieren, die eine Priorität der Westmark im deutschen Binnenhandel begründen würde.

# Vorschläge für die Bundesregierung

### Neun Bundesministerien geplant — Flüchtlingsministerium bleibt umstritten

FRANKFURT. (Dena.) — Der hessische Ministerpräsident, Christian Stock, erklärte als Vorsitzender des Organisationsausschusses für den künftigen Bund, die Mehrheit des Ausschusses habe empfohlen, die Zahl der künftigen Bundesministerien auf neun festzusetzen. Dies sollten sein: Das Bundeskanzleramt, das ein Bundesamt für auswärtige Angelegenheiten mitverwalten würde, und je ein Innen-, Justiz-, Finanz-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Postministerium, ferner ein Arbeitsministerium, das gleichzeitig alle sozialen Aufgaben bearbeiten soll, und ein Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Eine Minderheit im Ausschuss hat außerdem ein Flüchtlingsministerium als zehntes Ministerium für Flüchtlingsfragen vorgeschlagen. Weiter wird vorgeschlagen, die Marshall-Plan-Frage und die Geld-, Kredit- und Preispolitik dem Wirtschaftsministerium zu übertragen.

Von Oberbehörden sollen nach Auffassung des Ausschusses nur die „alten echten Ober-

reichsbehörden“ gebildet werden; keineswegs sollten politische Aufgaben aus den Händen des Ministers genommen und von Oberbehörden erledigt werden.

Offengelassen wurde die Frage der Stellung der Staatssekretäre in der künftigen Bundesregierung.

Ein besonderes Flüchtlingsministerium wurde von der Mehrheit des Ausschusses abgelehnt, weil die Bildung von Sonderministerien stets unorganisch wirken müsse. Es wurde dafür eine besondere Abteilung für Flüchtlingsfragen beim Innen- oder beim Arbeitsministerium unter einem „Bundesbeauftragten für Flüchtlingsfragen“ vorgeschlagen. Außerdem solle in jedem Ministerium ein besonderer Referent Flüchtlingsangelegenheiten bearbeiten; diese Sachbearbeiter würden dann wieder in einem interministeriellen Flüchtlingsausschuss zusammengefaßt sein.

Für Personalangelegenheiten wird die Bearbeitung nicht durch ein zentrales Personalamt, sondern durch die einzelnen Ministerien selbst vorgeschlagen.

# Um die Finanzierung des Wohnungsbaues

KIEL. Die Mitglieder des trizonalen Finanzausschusses der Aufbauminister erklärten auf einer Arbeitstagung, die hier am Freitag stattfand, der Zinssatz von 6 1/2 Prozent für die aus Mitteln der Wiederaufbaubank für Wohnbaukredite zur Verfügung gestellten 81 Millionen D-Mark gefähre ernstlich das gesamte westdeutsche Wohnungsprogramm. Es bestehe außerdem die Gefahr, daß dieser Zinssatz zu einer Richtschnur für den gesamten Hypothekenmarkt werde.

FRANKFURT. (Dena.) — Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau halte die 6 1/2-prozentige Verzinsung der Wohnungsbaukredite für zu hoch, erklärte am Samstag ein Sprecher der Kreditanstalt. Sie stimme darin völlig mit dem trizonalen Finanzausschuss der Wiederaufbauminister überein.

Die Bank habe dreimal versucht, so führte der Sprecher weiter aus, eine Herabsetzung des Zinssatzes ihrer Kredite für den Wohnungsbau sowie für gewisse Kredite für die Landwirtschaft zu erreichen. Obwohl auch das Zweimächtekontrollamt für die Wohnungsbaukredite einen Zinssatz von etwa 4 Prozent befürwortet habe, sei die alliierte Bankenkommision auf die Vorschläge nicht eingegangen und habe den Standpunkt vertreten, daß Kredite aus Gariemitteln (den D-Mark-Gegenwerten für Lebensmittelinflüssen auf Kosten der Haushalte der amerikanischen und britischen Kriegsmilitären für die Ernährung der deutschen Bevölkerung) nur zu einem Zinssatz von etwa sechs Prozent gewährt werden könnten. Die Bank habe die Wiederaufbauminister davon unterrichtet und anheim-

gestellt, zu erwägen, ob gegebenenfalls die Länder aus eigenen Mitteln Zinssubventionen leisten sollten.

### BDL und Wohnungsbau

In einem am Samstag von der „Frankfurter Rundschau“ veröffentlichten Interview mit dem Präsidenten des Zentralbankrates der Bank deutscher Länder (BDL), Karl Bernard, wird hervorgehoben, daß die BDL ihre Mitwirkung bei der Planung der Wohnungsbaufinanzierung nicht versagt habe. Es seien vielmehr derartige Pläne bisher nicht an die BDL herangetragen worden. Allerdings habe sich der Zentralbankrat mehrfach dahingehend ausgesprochen, daß für Vorhaben, die „ihrer Natur nach nicht anders als langfristig finanziert werden können, eine Zwischenfinanzierung mit Unterstützung der Notenbank grundsätzlich nur in Betracht kommt, wenn und soweit ihre Ablösung durch eine endgültige Finanzierung mit Sicherheit erwartet werden kann.“

Präsident Bernard beurteilte die Aussichten für die Aufbringung langfristiger Mittel als „gar nicht so schlecht“ und fügte hinzu, „wahrscheinlich würde in Westdeutschland für nichts anderes so bereitwillig auf einen Teil des laufenden Verbrauchs verzichtet werden wie für eine Verbesserung der Wohnmöglichkeiten“. Dies setze allerdings eine weitgehende Lockerung der Wohnraum-Zwangsbewirtschaftung und ein Abgehen von den alten Friedensmieten voraus, da die Wohnungswirtschaft zur Zeit auf gewaltige Subventionen angewiesen sei.

### Paul Loebe zur Flüchtlingsfrage

BERLIN. (Dena.) — Auf einer von der SPD veranstalteten Kundgebung der Heimatvertriebenen erklärte der frühere Reichstagspräsident Paul Loebe, die Alliierten würden bei einer Billigung des Landraubes im Osten und der Vertreibung von Millionen deutscher Menschen ihre Grundsätze aufgeben, für die sie den Krieg geführt haben. Das himmelstreichende Unrecht an den Heimatvertriebenen müsse wieder gutgemacht werden.

Frau Louise Schröder bedauerte, daß jetzt wieder Menschen in großer Zahl aus der Ostzone fliehen müßten, darunter viele, die bereits aus ihrer Heimat vertrieben seien. Das Berliner Flüchtlingsamt habe die Massen neuer Flüchtlinge vielfach nicht mehr abfer-

tigen können, Berlin habe zur Zeit siebenzehn Flüchtlingslager und man wüßte nicht, wo man die täglich neu ankommenden Flüchtlinge unterbringen und wie man sie versorgen solle.

### Kollektivhaftung der Welt

LUDWIGSBURG. (Dena.) — Was mit den Deutschen bei den Austreibungen nach 1945 in den Ostländern getrieben wurde, das möchte kaum ein Christ vor dem Jüngsten Gericht verantworten, erklärte der Württemberg-Badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Meier am Sonntag auf einer DVP Wahlkundgebung. Diese grauenhaften Taten dürfe kein Friedensvertrag übersehen. Die gesamte gesittete Welt treffe für solches Unrecht zwar keine Kollektivschuld, aber eine Kollektivhaftung.

### Sudetendeutsche Volksgruppe

STUTTGART. (AZ.) — In Stuttgart konstituierte sich am Sonntag unter der Leitung von Julius Roedelbach, Geislingen, die sudetendeutsche Volksgruppenführung für Württemberg-Baden. Die Vertretung wird als Spitzenorganisation für örtliche Landmannschaften bezeichnet. Dem provisorischen Landesvorstand gehören u. a. Dr. v. Stein, Julius Roedelbach, Geislingen, Schindler, Stuttgart und Radebrecher, Eßlingen, an.

Sudetendeutsche Flüchtlinge erklären dazu, Julius Roedelbach sei in Karlsruhe ein führender Vertreter des Nationalsozialismus gewesen. Er habe kein Recht, eine Wiedergutmachung zu verlangen, da seine erste Tätigkeit nach dem deutschen Einmarsch in die Tschechoslowakei darin bestanden habe, sich die Wohnung des emigrierten Chefredakteurs einer Karlsruher Zeitung, Eugen de Witte, anzueignen. Roedelbach könne heute nicht zurückverlangen, was er früher unrechtmäßig erworben habe. Ihre Forderungen auf Wiedergutmachung, so meinen die Flüchtlinge, werden wenig Gegenliebe finden, so lange man Leuten, wie Roedelbach gestatte, als Interessenvertreter der Flüchtlinge aufzutreten.

### „Weltwoche“ zur Wirtschaftsfrage Berlins

ZÜRICH. (Dena.) — Die in Zürich erscheinende „Weltwoche“ beschäftigt sich am Samstag unter der Überschrift „Berlin in Gefahr“ mit der schwierigen Wirtschaftsfrage der Stadt. Sie schreibt u. a.: „Die Lage Berlins wäre trostlos, ständen nicht monatlich 58 Millionen D-Mark aus dem Marshallplan zur Verfügung sowie die Gelder, die der Westen als Berlin-Hilfe oder durch Unterstützung der Privatwirtschaft in die ehemalige Reichshauptstadt leitet. Auf die Dauer freilich kann Berlin nur geholfen werden, wenn die Mehrkosten der Industrie ausgeglichen werden. Dazu müßte Berlin in großem Umfang an den Hilfsgeldern des Marshallplans teilhaben.“

# Kurze Nachrichten

General König verabschiedete sich. „Der Tag wird kommen, da unsere beiden Völker in gegenseitigem Vertrauen miteinander verbunden sein werden“, erklärte am Samstag der scheidende französische Militärgouverneur, General König, auf einem Abschiedsempfang der sudetendeutschen Regierung. Dieser Tag werde auch für ganz Europa von Bedeutung sein, da das deutsch-französische Problem mit dem europäischen eng verbunden sei. Europas Wiederaufbau sei an die Genesung Deutschlands geknüpft. (Dena)

Fahrtermäßigungen für Wähler. An Wahlscheininhaber, die sich außerhalb des Landes aufhalten in dem sie wahlberechtigt sind, werden Rückfahrkarten mit einer Fahrpreismäßigung von 50 Prozent gegeben. Für zu- und Schnellzüge wird der volle Zuschlag erhoben. Die Fahrkarten gelten vom 13. bis 15. August. (Dena)

Pakete nach Groß-Berlin. Das Höchstgewicht für Pakete aus der Doppelzone nach Groß-Berlin wird nach einer Mitteilung der Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen ab 1. August auf 20 Kg. erhöht. (Dena)

Kein passives Wahlrecht für Mitläufer. Der bayrische Verfassungsgerichtshof entschied, daß Mitläufer von der Wahlbarkeit ausgeschlossen bleiben. Dagegen wurde der Ausschuß Minderbelasteter vom Stimmrecht als verfassungswidrig erklärt. Mit Ausnahme der Hauptschuldigen und Aktivisten können nunmehr alle Personen wählen. (Dena)

Urteil im Augsburger Eutanasi-Prozess. Das Augsburger Schwurgericht verurteilte im Eutanasi-Prozess den ehemaligen Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren, Dr. Fallhäuser, wegen Totschlag an mindestens 200 Personen zu drei Jahren Gefängnis. Die ehemalige Leiterin der Kinderabteilung in Kaufbeuren, Mina Woerle, erhielt 18, die Krankenschwester Olga Ritter 21 Monate und der Pfleger Heichele 14 Monate Gefängnis. (Dena)

Thomas Mann in Weimar. Thomas Mann ist am Samstag in Weimar eingetroffen, um dort den Ehrenbürgerbrief der Stadt Weimar und die Urkunde über die Verleihung des Goethepreises in Empfang zu nehmen. (Dena)

Zinsen bei Postsparkassen. Die Spareinlagen bei den Postsparkassen in der Doppelzone werden ab 1. August mit zwei ein Viertel Prozent verzinst, teilt die Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen mit. (Dena)

„So wohnt Amerika“. Unter dem Motto „So wohnt Amerika“ zeigt die amerikanische Militärregierung in Frankfurt vom 1. bis 21. August eine Schau über Wohnungsbau und Wohnungen in den USA. Mit über 700 Fotografien vermittelt die Ausstellung einen aufschlußreichen Einblick. (Dena)

General Dittmar wurde Publizist. Der ehemalige OKW-Rundfunk-Kommentator Generalleutnant von Dittmar, ist seit einiger Zeit Mitarbeiter westdeutscher Zeitungen. Zwei seiner in der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte Artikel beschäftigen sich mit der strategischen Auswirkung des Atlantikpaktes auf Westeuropa und auf den Krieg in China. (Dena)

Erstes internationales Studententreffen. Das erste internationale Studententreffen in Göttingen wurde am Samstag durch den Rektor der Göttinger Universität eröffnet. (Dena)

Todesurteile in Griechenland. 36 Kommunisten, darunter 13 Frauen, denen unehrliche Tätigkeit vorgeworfen werden, wurden von einem Militärgericht in Volos zum Tode verurteilt. (Reuter)

Inlands Staatspräsident wiedergewählt. Der isländische Staatspräsident, Svein Björnsson, wurde am Samstag einstimmig als Präsident der isländischen Republik wiedergewählt. (Dena)

AZ-Bücherei Abendzeitung Verlagsort: Karlsruhe, Verlag: Schriftleitung Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28 Telefon 7156-33 Verlagsleiter: Wilh. Nikodem Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beigelegt ist. Mit Namen beschriftete Artikel teilen die Meinung des Autors nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G. v. H. H. Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7156-33.

Karlsruhe von A bis Z

Der treue Freund

Am gestrigen Sonntag fand in den Vormittagsstunden beim Verein der Hundefreunde Karlsruhe auf dem neuen Dressurplatz die Schutz- und Gebrauchshund-Prüfung der Stufe 1, 2 und 3 statt.



brauchshunden überflüssig mache. Die Vierbeiner bewiesen auf dem Dressurplatz im Hardtwald das gerade Gegenteil. Von den sieben gemeldeten Prüflingen bestanden nur vier die manchmal recht schwierigen Hindernisse.

Eine reichhaltige Tombola, Kinderbelustigungen und musikalische Darbietungen sorgten neben den Vorführungen für vergnügte Unterhaltung.

Im Schloßgarten erhängt. In den Abendstunden des 30. Juli wurde im Schloßgarten ein 53-jähriger Mann erhängt aufgefunden.

Kundgebung der Notgemeinschaft. Am Samstagabend sprachen der Bundeskandidat der Wählervereinigung Notgemeinschaft Hans Pflaumer, sowie Rechtsanwalt Dr. Bartunek und als Hauptredner Finanzminister a. D. Dr. Mattes auf dem Festplatz vor der Ausstellungshalle zu nicht ganz 1000 Zuhörern.

Die Diensträume des Eisenbahn-Sparvereins Karlsruhe sind bis einschließlich 6. August wegen Umzugs geschlossen.

Dr. Veit und das Flüchtlingsprogramm der SPD

Die Heimatvertriebenen im Mittelpunkt sozialistischer Wirtschaftspolitik

Über eines müssen sich alle schaffenden Menschen klar sein: Wenn eine bürgerliche Mehrheit in das Bundesparlament einzieht, dann wird sie eine rücksichtslose Politik machen mit Empfehlungen wie der sattem bekannten: „Wir müssen den Riemen enger schnallen“, wobei jedoch diese bürgerliche Mehrheit in das „Wir“ nicht einbezogen ist, sagte Wirtschaftsminister Dr. Veit am Sonntagvormittag auf einer Wahlkundgebung der SPD im Karlsruher Konzerthaus.

nehmerinitiative keineswegs lahmlegen, sie will sie nur nicht hemmungslos austoben lassen, weil sie möchte, daß die breite Masse, und nicht nur ein paar Bevorzugte, zu einem gewissen Wohlstand kommen.

Die Leistungen der Länder Man kann nicht behaupten, die deutschen Länder hätten nichts für die Heimatvertriebenen getan, wenn es sich im Endeffekt auch

zu wenig auswirkte, erklärte Dr. Veit und gab einige Beispiele und Zahlen bekannt. So wurden die Betriebskonzessionen nach einem genauen Schlüssel an Neu- und Altbürger aufgeteilt. Unter 3800 Ablehnungen im Landesbezirk Württemberg befanden sich nur 240 von Neubürgern.

Ernst Paul zur Gleichberechtigung

Das zweite Referat des Tages hielt der Landesvorsitzende der Flüchtlinge und Kandidat der SPD für den Bundestag, Chefredakteur Ernst Paul. Unter anhaltendem Beifall erklärte er, daß die Ausgetriebenen nie aufhören werden, für die Zurückgewinnung der Heimat friedlich zu kämpfen und nie anerkennen können, daß Unrecht zu Recht gestempelt wird.

ten, ohne dadurch den Heimatanspruch zu verlieren. Die SPD hat in ihrem Programm auch den Weg zu einem rascheren und umfangreicheren Wohnungsbau gewiesen und seinen Plan entwickelt, nach dem bis 1952 mit öffentlichen und privaten Mitteln eine Million Häuser gebaut werden kann.

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

4. Fortsetzung

Der bisherige Inhalt: Tom Ferrymore, Erbe eines alten Adelsgeschlechts und unter dem Namen Big Toddy Verfasser berühmter Kriminalromane wird durch ein Telegramm nach dem Stammsitz seiner Familie gerufen, wo sein Onkel Archibald fürchtet, ermordet zu werden.

Der Butler brachte das Gepäck. Tom wechselte rasch die Sportjacke gegen eine dunklere aus, zupfte an dem kleinen seidenen Schmetterling, den er als Krawatte trug, und fand sich recht passabel. Dann folgte er dem lautlosen Butler zur Halle.

Diesmal wählten sie den Weg über eine Art Galerie, auf der alle Türen mündeten. Von ihrem rückwärtigen Teil führte eine breite Eichentreppe zur Diele des Schlosses hinab. Der Raum lag dunkel vor Tom. Nur in seinem entferntesten Teil flackerte die Glut im Kamin und eine Stehlampe mit Pergamentschirm zeichnete einen matten Lichtkreis auf den schweren Teppich.

Zwei Herren saßen am Feuer. Tom konnte nur einen von ihnen sehen, dessen Gesicht ihm zugewandt war. Er trug die Kleidung eines Geistlichen und war wohl der Pfarrer von Hundstaed, dem kleinen Dorf, das zu Füßen von Ferrymore Castle, am Rande des Moors, lag.

Tom kam fast unhörbar auf dem weichen Teppich näher, als der Butler, der auf der Treppe stehen geblieben war, plötzlich seinen

Namen ausrief, wie es bei großen Empfängen üblich gewesen sein mochte.

„Mister Tom Ferrymore ist eingetroffen!“

Das Gespräch der beiden Herren brach ab, der Pfarrer rutschte vor und richtete sich neugierig auf der Stuhlkante auf. Er war ein rundlicher Mann mit rosigem Gesicht, das deutlich bezeugte, daß er seine Einkünfte zum größten Teil in Naturalieferungen erhielt. Sir Archibald, der mit dem Rücken zur Halle saß, bewegte sich nicht. Die riesige, gotisch geschnitzte Stuhllehne überragte ihn, so daß seine Gestalt völlig dahinter verschwand. Er wartete, bis Tom in den Lichtschein trat, blickte aus müden, dunklen Augen auf ihn und verzog sein bleiches Gesicht zu einer schmerzlichen Grimasse. Dann streckte er, noch immer sitzend, dem jungen Mann eine knochige, blasse Hand entgegen.

„Gott sei Dank, Tom“, sagte er flüsternd, „daß du gekommen bist. Man ist so froh, in diesen Tagen einmal seine Verwandten von Angesicht zu sehen. Es gibt mir den Mut zurück.“

Ein Frösteln schüttelte die zusammengesunkene Gestalt des Baronets. Der Pfarrer seufzte tief auf und legte beschwichtigend seine kurze fette Hand auf Archibalds Arm.

„Fassen Sie sich Sir!“ sagte er salbungsvoll. Tom fand nicht gleich eine passende Antwort. War das heute ein verrückter Tag! Die Figuren seiner eigenen Romane traten ihm plötzlich

lebendig entgegen. Genau so, wie sich ihm Onkel Archibald dargestellt, hatte er nämlich im „Geheimnis von Warwick Castle“ den alten Lord geschildert.

Tom hatte seinen sogenannten Onkel zuvor niemals zu Gesicht bekommen, denn, wie gesagt, waren ihre bisherigen Beziehungen keineswegs herzlicher Natur gewesen und von gegenseitigen Einladungen war nicht die Rede. Soviel wußte er aber doch von Sir Archibald, daß dieser noch gar nicht so alt sein konnte wie er aussah. Er mußte zu Beginn der Vierzig stehen, und wenn schon das Leben als Sonderling ihm vielleicht eine vorzeitige Würde verliehen hatte, so war das doch kein Grund, um sich alt und zittrig wie ein Greis anzustellen. Besonders entsetzlich fand, es Tom, daß der Baronet einen grau melierten Backenbart trug, der sein Gesicht stoppelig umstürzte.

Bedrückt nahm Tom Platz. Er stammelte verwirrt einige Worte über die Fahrt und daß er sich längst danach gesehnt habe, die Bekanntschaft Sir Archibalds zu machen. Dann erkundigte er sich vorsichtig nach den Hintergründen des Telegramms. Doch der Baronet legte sogleich die Finger warnend auf der Lippen, machte große Augen und sah sich forschend in der Halle um.

„Pat! Rede nicht davon, mein Junge! Alles mit der Zeit. Ich ertrug es eben nicht länger — nein, dieser Streit... Aber nun werden wir uns versöhnen, bevor wir über die andere Angelegenheit sprechen.“

Tom glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. Was faszelte der Onkel von Streit und Versöhnung? Waren ihm etwa die Briefe in betreff der abgelehnten Kapitalbeteiligung an dem Verlag ins Gewissen gefahren? Ach, mein Gott! Wenn das die wahre Ursache der Furcht sein sollte, dann gab es nur eine Erklärung dafür, diese aber war nicht sehr schmeichelhaft für Onkel Archibalds Geisteszustand.

Lachend wollte Tom die Bedenken des Baronets zerstreuen. Er wollte ihm erklären, daß er reichlich spät mit seinen Befürchtungen aufgestanden sei, daß ihr Briefwechsel auch nichts enthalten habe, was bei aller Deutlichkeit der geäußerten Ansichten, Sparsamkeit und verwandtschaftliche Gefühle betreffend, einer Drohung oder Haßerklärung gleichgekommen sei. Als er jedoch zu wohlgesetzter Rede ansetzte, unterbrach ihn die fettige Stimme des Geistlichen schon bei den ersten Worten. Seinen Abschied vorbereitend, erhob sich dieser.

„Es freut mich zu sehen, lieber junger Freund“, sagte er, „daß Sie die sichtlich zornigen Gefühle, die Sie gegen Ihren geachteten Verwandten zu Unrecht empfanden, abgelegt haben und seinem innigen Herzenswunsch nachkommen. Ihm die Versöhnung anzubieten. Ich entferne mich, um einem Gespräch zwischen Verwandten nicht im Wege zu stehen. Möge der Friede in dieses Haus einkehren!“

Beinahe hätte Tom mit „Amen“ geantwortet, wäre er nicht über diese neuerliche, versteckte Beschuldigung zu erstaunt gewesen. Er schien ja hier in einem hübschen Ruf zu stehen!

Sir Archibald drückte mit schmerzlichem Blick die hingereichte Patschhand des Pfarrers und rief mit schwacher Stimme den Butler, damit er dem geistlichen Herrn auf dem ziemlich weitläufigen Heimweg leuchte.

So blieben die beiden Männer allein. Tom sagte jetzt gar nichts mehr. Er war sich noch nicht ganz klar, ob man ihn zum Narren hielt oder ob wirklich die Geisteskraft seines Verwandten etwas beschädigt war.

Der Baronet warf einige Büchenscheite in den Kamin, dessen Feuer sogleich aufflammte. Jetzt, wo es ganz still geworden war, hörte man den Wind um die alten Mauern heulen. Das Wetter verschlechterte sich zusehends.

(Fortsetzung folgt.)

# Das große Fest der badischen Turner

TV 1846 Mannheim Langes-Mehrkampfmeister vor KTV 1846 — Nutzenberger-Heidelberg Zwölfkampsieger

## Prächtige Leistungen bei allen Altersklassen

Turnfeste waren und sind Feste des Gemeinschaftslebens. Das hat auch dieses 19. Landesturnfest der Badener in Karlsruhe erneut erhärtet. Die Turnerschaft von Wertheim bis Malsch, von Pforzheim bis Weinheim war mit ihren Besten vertreten.

### Alt und jung im Wettkampf vereint

Nach der offiziellen Festübergabe begann am Samstag nachmittags das Turnen, Spielen und leichtathletische Ringen um die Vereinsmannschaftssieger in den Altersklassen. Die verschiedenen Altersstufen sahen einen Geräte-Siebenkampf, einen Geräte-Vierkampf und einen Dreikampf in Lauf, Sprung und Wurf vor. 18 Riegen mit rund 300 Altersturner stellten sich den Kampfrichtern. Dabei sah man von den vielen grauköpfigen Teilnehmern prachtvolles jungfräisches Einsatz- und Leistungsvermögen.

### Mit 80 Jahren noch aktiv zu sein und seine Leistungen zu absolvieren, das war eine Sonderleistung des bekannten Turnveteranen Kuchenbeisser aus Heidelberg-Handschuhsheim.

Karlsruhe und Umgebung schnitt mit seinen wettkampffreudigen Teilnehmern recht gut ab. Ha f n e r - K T V 46 konnte sogar als 1. Sieger aus dem Geräte-Siebenkampf, Klasse A, die allein über 70 Teilnehmer aufwies, hervorgehen.

### Der Festabend im Stadtgarten

Auf dem großen Podium im Stadtgarten wirkte sich am Abend ein Festprogramm von tiefer, verbender Wirkung ab. Hierbei waren es besonders die flüssigen, leichtbeschwingten Gymnastikübungen der Wertheimer Turnerinnen sowie des TV Rintheim, der mit dem Festspiel „Der helle Ruf“ von Grauerholz aufwartete, die lebhaften Sonderbeifall von den 8000

Jugendturner-Dreikampf, Klara Armbruster-TV Söllingen (bad. Meister im Dreikampf), Anneliese Käber-TV Eutingen (bad. Meister im Vierkampf), keine ersten Plätze nach Mittelbaden entfielen, obwohl manche Teilnehmer sich sonst gut platzierten.

In den Spielen liegt Mittelbaden besser. MTV Karlsruhe, Meisterklasse im Faustball der Frauen, besiegte TSV Mannheim-Sandhofen eindeutig. Die Büchiger Jugend besiegte Lützeltsachsen. In der A-Klasse wurde Niefern gegen Lützeltsachsen, in der Altersklasse II Brötzingen gegen Sandhofen, in der Altersklasse III KTV 46 gegen VfL Neckarau und im Korbballspiel-Frauen TV Eutingen gegen TSV 1846 Mannheim Sieger.

### Festlicher Ausklang

Die Auslese-Kämpfe, Spezialdarbietungen aus dem reichen Gebiet der turnerischen Erziehungsarbeit und die Massenvorfürhungen bildeten stets den Höhepunkt der Turnfeste.

Nach den Faustballspielen zeigten Jungens Hinterrisrennen. Entzückend wirkten die Volkstänze der Mädchen. Dann konnte man den Mut der Landesjugendbesten im Tischspringen bewundern. Nach den packenden Vereinsvorfürhungen von acht Vereinsgruppen bewiesen die Mannheimer Kreisstaffeln, daß sie bei den Männern und Frauen nicht zu schlagen sind. Dann kamen die Landesbesten Turnerinnen und Turner am Reck, Barren, im Bodenturnen und in der Gymnastik. Massenvorfürhungen der Turnerinnen mit Keulen und der Turner in der Gymnastik zeigten die solide Arbeit der Vereine.

Nach kurzen Glückwünschworten von Wirtschaftsminister Dr. Veit beschloß der Leiter des Bad-Turnverbandes, G r o t h, dieses Turnfest mit der berechtigten hoffnungsvollen Feststellung, daß der Leistungsstand dazu berechtige, vom baldigen Erreichen der früheren Leistungshöhe sprechen zu können. F. B.



Der Zehnkampfsieger Anna — TV 46 Mannheim beim Abgang vom hohen Reck

## Die Siegerliste

### Zwölfkampf (Badische Meisterschaft)

1. Karl Nüttenberger, TV 1846 Heidelberg 222 P. 2. Heinz Bauschnigel, TV 1846 Karlsruhe 209,5 P. 3. Fritz Kändler, TV 1846 Heidelberg 204,4 P.

Zwölfkampf: 1. Arthur Böhner, TSG 78 Heidelberg 229,7 P. 2. Gustav Jenne, TV 1846 Karlsruhe 217,5 P. 3. Helmut Heger, TV Wiesental 217,5 P.

Zehnkampf — Geräte: 1. Emil Anna, TV 1846 Mannheim 191,5 P. 2. Franz Eder, TV 1846 Mannheim 190 P. 3. Hans Leyer, TV 1846 Heidelberg 187,7 P.

Deutscher Sechskampf (Badische Meisterschaft)

1. Albert Traber, TV 1846 Karlsruhe 111 P. 2. Franz Weiland, TSG 1875 Heidelberg 109 P. 3. Konrad Birk, TSV Handschuhsheim 97 P.

Dreikampf (Badische Meisterschaft)

1. Manfred Metzger, TSG Heidelberg 58 P. 2. Werner Jübold, TV 1846 Heidelberg 52 P. 3. Gerhard Grimm, KTV 1846 Karlsruhe 44 P.

7-Kampf — Geräte, Klasse A

1. Peter Hafner, KTV 1846 Karlsruhe 120 P. 2. Karl Eulich, TSV 1846 Weinheim 120 P. 3. Josef Schuster, TV Eutingen 120,5 P. 4. Otto Bayer, TSV Hockenheim 120 P.

1. Rolf Oeder, TdD Durlach 120,5 P. 6. Walter Bausch, KTV 1846 Karlsruhe 120 P. 9. Rudolf Storz, TG Neckarelz 120,5 P. 10. Erwin Burghard, TV Worms 120 P. 12. Max Hülsen, KTV 1846 Karlsruhe 119,5 P. 14. Gustav Gieseler, TV Söllingen 118,5 P. 15. Karl Pfeider, TdD 1846 Malsch 118 P. 16. Walter Prosschmidt, TdD 1846 Malsch 118 P. 18. Gustav Neiz, KTV 1846 Karlsruhe 114 P. 19. Karl Buthardt, TdD Durlach 114 P. 20. Erwin Bossert, TV 1846 Eutingen 113 P.

7-Kampf — Geräte, Klasse B

1. August Czura, TV 84 Schwetzingen 133,5 P. 2. Hermann Maschberger, TV 46 Heidelberg 132,5 P. 3. August Arheid, TdD Durlach 131,5 P. 4. Emil Heilmann, SV Hockenheim 128 P. 4. Willi Rümmer, TSG H.-Rohrbach 128 P. 5. Erwin Hölzner, TdD Malsch 127 P. 6. Martin Richard, TV Oberhausen 126 P. 7. Adolf Hauck, TV Kallingsen 125,5 P. 9. Erwin Doka, TV Jöhlingen 124 P. 9. Albert Weitz, TV Griesheim 118 P. 11. Julius Eder, TSV Wiesental 120,5 P. 11. Rudolf Meier, TSV Grünwinkel 120,5 P.

4-Kampf — Geräte, Klasse C

1. Heinrich Zimmermann, TGM Zienhousen 74,5 P. 1. Robert Joh. TV Eutingen 74,5 P. 2. Eugen Schwarz, TGM Eutingen 74 P. 3. Karo Winkler, TV Sandhofen 73 P. 3. Karl Knecht, TdD Jahn 73 P. 4. Dr. Otto Matthes, TV 48 Heidelberg 71,5 P. 4. Friedrich Berk, TSG Rintheim 71,5 P. 7. Bruno Rössler, TdD 41 Mühlburg 70 P. 9. Fritz Merselbach, TSpenn Brudersal 68,5 P. 9. Karl Rheinbold, TdD 41 Mühlburg 68,5 P. 10. Gustav Bartsch, TSV Grünwinkel 67,5 P. 10. Peter Schneider, TdD Rastbach 67,5 P. 11. Hermann Kritzer, TSV Ruppurr 67 P. 12. Emil Eisenhans, TdD 41 Mühlburg 66 P.

4-Kampf — Geräte, Klasse C

1. Heinrich Schill, SG Arminia Waldhof 71,5 P. 2. Josef Besmann, TuS Sandhofen 71 P. 3. Martin Gassmann, TSG Weinheim 70,5 P. 3. Wilhelm Ullrich, SV 48 Mannheim 70,5 P. 3. Max Lehr, TdD Spennbrudersal 70,5 P. 4. Alfred Treitzer, TdD H.-Rohrbach 70 P. 5. Rudolf Armbruster, TdD Durlach 69,5 P. 7. Karl Weber, TdD Mühlburg 68,5 P. 7. Oskar Esner, TdD Durlach 68,5 P. 8. Julius Blum, TSG Bruchsal 68 P.

3-Kampf — Klasse A

1. Hans Werner, SG Arminia Waldhof 98 P. 2. Albert Keller, TV 1846 Mannheim 57 P. 3. Otto Böhner, KTV 1846 Karlsruhe 54 P. 3. Helmut Blum, TSV Bruchsal 54 P. 3. Hans Goldmann, TV 34 Pforzheim 54 P. 8. Wilhelm Seemann, TV Nötzingen 51 P. 8. Richard Seider, TV Wiesental 48 P. 8. Erich Macker, TSV Bruchsal 48 P. 14. Franz Göbel, TSG Pforzheim 51 P. 15. Xaver Noe, TSG Dossenheim 49 P.

3-Kampf — Klasse B

1. Albert Haber, TV Seckenheim 69 P. 1. Franz Hock, TV 46 Heidelberg 69 P. 2. Wilhelm Apperle, TV 34 Pforzheim 69 P. 3. Fritz Schifferdecker, TV Neckarhausen

59 P. 4. Erich Weitz, TV 34 Pforzheim 56 P. 5. Anton Restätter, TSV Bruchsal 55 P. 1. Rudolf Braun, TSV Rintheim 55 P. 5. Hans Kirschner, TV 1846 Malsch 55 P. 7. Armin Schneider, TdD Durlach 54 P. 8. Karl Boltz, TV 1846 Eutingen 52 P. 10. Walter Ervot, TV 34 Pforzheim 50 P.

3-Kampf — Klasse D

1. Paul Haase, TSV 1846 Mannheim 65 P. 1. Heinrich Groppe, TV 1846 Seckenheim 58 P. 2. Wilhelm Heubert, ASV Hagelsd 63 P. 3. Emil Weber, TSV Bruchsal 59 P.

Klasse C

1. Hermann Vogel, Karlsruhe Fußballverein 61 P. 2. Ludwig Weiss, HSV Hockenheim 59 P. 9. Emil Leopold, KTV 1846 51 P. 10. Ludwig Stöber, KTV 1846 52 P.

3-Kampf — Klasse C

1. Bruno Gläsel, TV 34 Pforzheim 46 P. 1. Rudolf Kuttler, KTV 1846 Karlsruhe 46 P. 1. Max Lehr, TdD Eppingen 46 P. 2. Karl Berger, MTV Karlsruhe 36 P.

Turnvereinsmehrkampfsieger

1. TV 1846 Mannheim 830,7 P. 2. KTV 1846 Karlsruhe 822,5 P. 3. TV 1846 Heidelberg 778,7 P. 4. TV 1846 Pforzheim 762,8 P. 5. TSG Heidelberg 1848 722,1 P.

Die beste Turngruppe TV 1846 Mannheim mit 228,5 Punkten vor KTV 1846 Karlsruhe mit 209,5 Punkten.

Beste Turnerinengruppe TV 1846 Mannheim mit 211 Punkten vor TV 1846 Heidelberg mit 200,1 Punkten.

Beste Leichtathletinnen KTV 1846 Karlsruhe mit 222,8 Punkten vor TV 1846 Mannheim mit 204 Punkten.

Turnvereinsmehrkampfmehrkampfsieger

1. Sieger TV 64 Schwetzingen 579,1 P. 2. TV 79 Eutingen 573,1 P. 3. TV 47 Weinheim 568,8 P. 4. TV 46 Malsch 568 P. 5. TV 1846 Brötzingen 545,5 P. 6. TSG 88 Dossenheim 544,6 P. 7. TV 1846 Söllingen 533,6 P. 8. TV Godesheim 525,4 P. 9. TSGV Griesheim 515,5 P. 10. TV 48 Malsch 511,8 P. 11. TV 48 Heidelberg, 2. Mannschaft 509,5 P.

Zehnkampf, Jugendturner Klasse A

1. Johann Hofer, TV Wiesental 178 P. 2. Alfred Schnupp, TV 1846 Nollach 170,9 P. 3. Karl Jann, TSV Seckenheim 169,7 Punkte.

Sechskampf, Jugendturner, Klasse B

1. Walter Schmidt, Turnerbund Jahn Seckenheim 106,3 P. 2. Herbert Reis, TV 1846 Karlsruhe 106 P. 2. Ernst von Dittmar, TV 1846 Mannheim 105,9 P.

Fünfkampf, Jugendturner

1. Erwin Böhler, TV 1846 Malsch 78 P. 2. Heinz Schmitt, HSV Hockenheim 71 P. 3. Karl Schillinger, TdD Durlach 63 Punkte.

Dreikampf, Jahrgang 1931/32

1. Heinz Bauer, TV 1846 Seckenheim 96 P. 2. Georg Rastfelder, TV 1846 Seckenheim 83 P. 1. Willi Neumann, SG Weinheim 63 P. 3. Werner Kappes, TV Neckarhausen 58 Punkte.

Dreikampf, Jugendturner

1. Günther Kufusaul, TV 1842 Söllingen 75 P. 2. Rudi Spemann, TdD 88 Heidelberg 65 P. 3. Hans Klein, TV 1846 Mannheim 63 Punkte.

Frauen, Neunkampf (Badische Meisterschaft)

1. Margot Hammer, TG Dossenheim 167 P. 2. Gisela Dubac, TV 1846 Heidelberg 164,5 P. 3. Lotte Walter, TV 1846 Pforzheim 161,1 Punkte.

Achtkampf, Allgemeinklasse

1. Handberg Klingenstein, TV 1846 Heidelberg 151,7 P. 2. Else Dahn, TV 1846 Pforzheim 146,6 P. 3. Annerose Kemm, TSV Graben 144,1 P.

Fünfkampf (Klasse A)

1. Alice Spring, TSG Weinheim 90,3 P. 2. Ewa Koszciel, TV 46 Bruchsal 89 P. 3. Clara Groß, TdD Jahn Seckenheim 88 P. 1. Lotte Dossener, MTV Karlsruhe 88 P.

Dreikampf, Gymnastik (Badische Meisterschaft)

1. Gisela Dubac, TV 1846 Heidelberg 56,6 P. 3. Jutta Anshuter, TV 1846 Mannheim 56 P. 3. Erika Fäger, TV 1846 Heidelberg 53,3 Punkte.



Jenne KTV 46 beim schwungvollen Abgang von den hohen Ringen

sachverständigen Besuchern entgegennehmen dürfen. Die Turnerinnen-Abteilungen von den Vereinen KTV 1846, Männerturnverein Karlsruhe und TuS Beiertheim warteten mit geschmackvollen Tanz- und Gymnastikdarbietungen auf. 18 Wertheimer Jungens und die Auswahlriege bester nordbadischer Turner zeigten kraftvolle Paarübungen und die Turnkunst am Barren. Die Veranstaltung mit abschließender Seebelichtung hatte durch den Besuch und die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Kolb (Frankfurt) als 1. Vorsitzender des DAT (Deutscher Arbeitsausschuß für Turnen) und des Oberturnwarts Eichhoff-Lüdenscheid einen unvorhergesehenen Höhepunkt erhalten, wobei die trefflichen Worte von Dr. Kolb immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochen wurden. Das deutsche Turnwesen werde die bewährten und vor 100 Jahren mit Blut besiegelten Freiheitsideale als Grundlage zu einer Volkabewegung als Kernstück des Handelns in Treue bewahren. Mit Selbstdisziplin zu Einheit und Größe! In diesem Sinne für ein gesundes, friedvolles, einiges Vaterland zu arbeiten, das sei, erklärte Kolb, Verpflichtung für jeden Turnbruder und jede Turnschwester, womit er dem 19. bad. Landesturnfest besten Erfolg wünschte. Spontan sangen die Stadtgartenbesucher das altbekannte Turnerlied: „Turner auf zum Streite“ das wie ein mächtiger Schwall in die helle Sommernacht hinausklang.

### Die Wettkämpfe am Sonntag

Es ist kaum möglich, aus den vielen Wettkämpfen aus 29 Arten, den Spielen in Ringtennis, Faustball, Korbball jegliche Einzelleistung herauszuheben. Wieviel Mühe, Kraft, Aufopferung gehört schon dazu, um einen 12-Kampfsieger mit 222 Punkten zu erreichen. Es war dies dem jungen Nutzenberger-TV 46 Heidelberg vor Baschnigel-KTV 46 mit 209,5 Pkt. beschieden. Auch bei den Mädels im Achtkampf um den bad. Meistertitel lag der Neckarvorne, Margot Hammer aus Dossenheim holte mit 167 Pkt. vor Gisela Dubac-Heidelberg den Meistertitel. Aus den Siegerlisten ergeben sich die Feststellungen, daß außer Ha f n e r - K T V 46 im Siebenkampf Geräte, K u f u s a u l - T V 92 Söllingen im

Dreikampf Gymnastik: 1. Edl. Green, TV 1846 Mannheim 54,1 P. 2. Else Jok, TdD Durlach 52 P. 3. Trudel Böhner, TV 46 Karlsruhe 51,7 Punkte.

Deutscher Vierkampf (Badische Meisterschaften)

1. Anneliese Käber, TV Eutingen 70 P. 2. Trudel Zimmermann, TV 46 Karlsruhe 50 P. 3. Ruth Kunz, TV 46 Karlsruhe 50 Punkte.

Dreikampf, Jahrgang 1933 und älter

1. Erika Pfeifer, TSG Handschuhsheim 51 P. 2. Eilfriede Böhler, TV Brühl 50 P. 3. Trudel Böhner, KTV 46 Karlsruhe 49 Punkte.

Achtkampf Jugendturnerinnen, Jahrgang 1931/32

1. Gretel Schön, TV 34 Pforzheim 139,3 P. 2. Rosa Lina Wagner, TV 47 Weinheim 139,8 P. 3. Jutta Kemdohr, TV 48 Mannheim 145,1 Punkte.

Sechskampf Jugendturnerinnen, Jahrgang 1931/32

1. Hilde Weber, TG Weinheim 111,5 P. 2. Edith Mack, TV 1847 Wertheim 111 P. 3. Inge Kärcher, TV Eutingen 109 Punkte.

Dreikampf Jugendturnerinnen, Jahrgang 1931/32

1. Leonie Kallmann, SG Arminia Waldhof 59 P. 2. Dorle Keller, TSG Bruchsal 58 P. 3. Gretel Wallinger, TG Durlach 57 Punkte.

Dreikampf Jugendturnerinnen, Jahrgang 1931/32

1. Ruth Rastfelder, SG Seckenheim 62 P. 2. Brigitte Felkel, TV Bruchsal 60 P. 3. Lissa Bertsch, TSG Bruchsal, 59 Punkte.

Ringtennis

Meisterklasse: Herren Einzel: 1. Otto Adam, KTV 46; 2. Jürgen Lutz, Pforzheim; Herren Doppel: 1. Jürgen Lutz/Helmut Ullrich, Pforzheim; 2. Otto Adam/Heinz Meiser, KTV 46; Gemischtdoppel: 1. Heinz Meiser/Elisabeth Herb, KTV 46; 2. Otto Adam/Isa Weis, KTV 46; Frauen Einzel: 1. Elisabeth Herz, 2. Eva Weis, KTV 46; Frauen Doppel: 1. Herb/Weis, KTV 46; 2. Keller/Ullrich, Pforzheim.

Altersklassen: Herren Einzel: 1. Zimmermann, Pforzheim; Herren Doppel: 1. Zimmermann/Schick, Pforzheim; 2. Dählinger/Schard, KTV 46; Gemischtdoppel: 1. Zimmermann/Lutz, Pforzheim; 2. Dählinger/Rohle, KTV 46; Frauen Einzel: 1. Trudel Rehle, KTV 46; Deutsche Meisterin 1948; 2. Frau Lutz, Pforzheim; Frauen Doppel: 1. Rehle/Weinmann, KTV 46; 2. Lutz/Nikolaus, Pforzheim.

Jugend, männlich: Einzel: 1. Biedermann-Gesard, KTV 46; Doppel: 1. Biedermann/Schick, KTV 46.

B-Klassen Herren Einzel: 1. Heitz Holzwarth, KTV 46; 2. Paul Groß, KTV 46; Herren Doppel: 1. Erich Vetter/Holzwarth, KTV 46; 2. Hub/Groß, KTV 46; Gemischtdoppel: 1. Paul Groß/Elisabeth Bevere, KTV 46; 2. Hermann Höb/Lilo Götte, KTV 46; Frauen Einzel: 1. Doro Hausner, KTV 46; 2. Lilo Götte, KTV 46; Frauen Doppel: 1. Hausner/Bevere, KTV 46; 2. Sägmüller/Götte, KTV 46.

Anfängerklasse: Herren Einzel: 1. Günter Mayer, KTV 46; 2. Nöner/Hiller, KTV 46; Herren Doppel: Mayer/Sprenger, KTV 46; Hiller/Hofmann, KTV 46; Gemischtdoppel: 1. Günter Mayer/Doris Schick, KTV 46; Frauen Einzel: 1. Schick, KTV 46; 2. Eva Sägmüller, KTV 46; Frauen Doppel: 1. Trudel Ruppert/Renate Moscher, KTV 46; 2. Schick/Bernauer, KTV 46.

Football

Meisterklasse Männer: TV Eutingen — SpV Mannheim-Schöden 19:31; Meisterklasse Frauen: MTV Karlsruhe — TSV Mannheim-Sandhofen 34:00; Jugend: TV Eutingen — TSV Lützeltsachsen 0:30; A-Klasse: TV Niefern — TSV Lützeltsachsen 45:28; Altersklasse I: TV Mannheim-Sandhofen — TV Rintheim 35:26; Altersklasse II: TV Bruchsal — TV Sandhofen 14:9; Altersklasse III: KTV 46 Karlsruhe — VfL Mannheim-Neckarau 45:22.

Karlsruhe: Frauen: TV Eutingen — TSV 1846 Mannheim 1:1.

## Brüder Wied geschlagen

### Württembergisches Bundessportfest mit Überraschungen

Das erste Bundesfest des Landessportbundes Württemberg stand am Samstag im Zeichen der Mehrkämpfer, die in zahlreichen Disziplinen ihre Bundesfestalger und in einzelnen Übungen die württembergischen Meister ermittelten.

Im deutschen Zwölfkampf der Reichsklasse gab es die größte Überraschung des Tages, da die beiden favorisierten Gebr. Wied, die deutschen Meister im olympischen und deutschen Zwölfkampf von dem Plochinger Wilhelm Mayer geschlagen wurden. Mayer erzielte in den drei leichtathletischen Disziplinen durch eine ausgezeichnete Leistung im Stabhochsprung von 3,50 m einen entscheidenden Vorsprung von sieben Punkten, der selbst durch Höchstleistungen der Gebr. Wied im Geräteturnen nicht mehr aufgeholt werden konnte. Als erste gratulierten in kameradschaftlicher Geste die unterlegenen Gebr. Wied dem neuen württembergischen Meister im Zwölfkampf der Männer, Wilhelm Mayer, TV Plochingen, der 116,85 Punkte erreichte. Zweiter wurde Theo Wied, Münster, mit 115,40 Punkten vor seinem Zwillingsbruder Erich mit 112,50 Punkten.

### Karlsruher Staffel wurde Hochschulmeister

Bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Bonn gewann die Universität Heidelberg das Handballspiel gegen Hamburg mit 15:9. Der Karlsruher Ortler siegte im Stabhochsprung mit 3,75 m. Boger wurde Zweiter über 100 m hinter Wittekindt und die 3x100 m-Staffel wurde in 7,33 Minuten von der TH Karlsruhe vor Mainz gewonnen.

Die wichtigsten Ergebnisse: 100 m: Wittekindt 10,7; 200 m: Wittekindt 22,2; 400 m: Sallen 48,4; 800 m: Steines 1,44,3; 4x100 m: Göttingen 42,8; 4x400 m: Kiel 3,27; Speerwerfen: Koschel 59,05 m; Diskus: Koschel 38,18 m.

An die Vertriebsabteilung der „BADISCHEN ABEND-ZEITUNG“ KARLSRUHE Waldstr. 108

Bestellschein

Ich bestelle hiermit die

**AZ** BADISCHE ABENDZEITUNG

ab \_\_\_\_\_ zum monatlichen Bezugspreis von DM 2.40 zuzüglich DM 0.40 Trägerlohn bzw. DM 0.54 Postzustellgebühr.

Ich bin Selbstabholer bei der Ausgabestelle \_\_\_\_\_

Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger — durch Post.

Zu- und Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_

Herausgeber und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei GmbH Karlsruhe.

### Mühlburgs gelungene Generalprobe

HSV 5:1 geschlagen

Es geht auch ohne große Neuerwerbungen. Jedenfalls ist die Elf des VfB Mühlburg, so wie sie sich am Samstagabend präsentierte, durchaus fähig, auch in der neuen Saison einen anständigen Tabellenplatz zu behaupten. Trainer Tauchert, vom Spielfeldrand aus seine Mannen eifrig dirigierend, hat augenscheinlich schon viel Nützliches geleistet. Stark verbessert vor allem Kunkel, der eine ständige Gefahr für das gegnerische Tor bildet. Grob erwies sich, nach anfänglicher Befangenheit, als gewandter Sturmführer, dürfte nur noch etwas schneller werden. Genau wie Gärtner, der ansonsten seinen Strafraum sicher beherrschte, während die beiden Verteidiger, vor allem der schlecht markierende Hauer, sich einige Schmitzer leisteten, die bei einem energischen Gegner leicht verhängnisvoll hätten werden können.

Energischer, vor allem im Sturm, hätte man sich die Hamburger Gäste gewünscht. Hinten waren sie es, mitunter geradezu derb (Abramczyk) und von ihrer überlegenen Körperkraft reichlich Gebrauch machend (Holdt). Der Angriff aber tändelte, für das Auge zeitweise bezaubernd, ließ aber die letzte Durchschlagskraft vermissen. Freilich fehlten mit Rohrberg und Adamkewicz die beiden bekannten Vollstrecker, sonst hätte es wohl anders bei den Rothosen ausgesehen. Hervorragend die Flügel Krüger und Ebeling und der unermüdlich schaffende Läufer Niemann. Warning im Tor spielte 'englisch' mit großartiger Faust und Fußabwehr (im Zeichen der neuen Torwartregel sehr wichtig).

Die Hamburger drängen zu Beginn und nach 17 Minuten führt ein Deckungsfehler Hauers zum 0:1 durch den schnellen Krüger. Grob, auf rechtsaußen durchgehend, flankt zwei Minuten später schön weich zum ungedeckten Lehmann, der mühelos den Ausgleich erzielt. Und gleich darauf läuft Kunkel blitzschnell in eine ungenaue Rückgabe der Hamburger Deckung hinein und schafft die 2:1-Halbzeitführung.

Gleich nach Wiederbeginn knallt Kunkel eine prächtige Rothflanke zum dritten Tor ins Netz. Dann bekommt Scheib mehrfach harte Arbeit, vor allem durch Ebelings glasharte Schüsse. Die Hamburger Backs sperren jetzt



Der Karlsruher Torwart Scheib klärt vor dem angreifenden Hamburger Krüger. Links verfolgt Fritscher aufmerksam die Szene. Foto: Kanzleiter

mit mehr Härte als man bei einem Freundschaftsspiel erwarten würde. In der 82. Minute gibt Tichler-Durlach den längst fälligen Elfmeter, Gärtner läßt Warning keine Chance. Und drei Minuten vor Schluß stellt Roth auf Max Fischers Querpaß das Endergebnis her. 5:1 ist natürlich zu hoch. Aber für die Mühlburger ein schöner Ansporn.

8000 Zuschauer applaudierten und piffen, wie wenn es um die Punkte ginge. Nächsten Samstag, gegen St. Pauli, werden es wohl noch mehr sein, denn von 'Sommerfußball' kann man bei solchem Tatendrang wirklich nicht sprechen.

### Deutscher Meister beinahe gestrauchelt

Aus der Vielzahl der Freundschaftsspiele sind besonders diejenigen unter die Lupe genommen worden, bei denen die Teilnehmer an den Meisterschaftsrunden beteiligt waren. Die nur kurze Ruhepause genügte nicht, neue Kraftreserven anzulegen. So spielte der Deutsche Meister VfR Mannheim als Jubiläumsgegner beim SV Wiesbaden. Die Mannheimer siegten zwar im Endspurt mit 3:1, aber die 10000 Zuschauer waren nicht restlos befriedigt. Bis in die zweite Halbzeit hinein führten die Wiesbadener durch ein Tor von Götz mit 1:0. Aber zum Schluß setzte sich die größere Technik und die bessere Routine des VfR durch und Rudi Maier, Laglotz und Rößling schossen die Treffer des in Endspielbesetzung spielenden VfR.

Weentlich eindrucksvoller schlugen sich die Dortmunder Borussia, die ihre Erholungstage auf der Nordsee-Insel Borkum zu einem Werbespiel benutzten, bei dem Arminia-Hannover 6:1 ohne Anstrengung besiegte wurde. St. Pauli erzielte ein 1:1 bei Eintracht Braunschweig.

Der VfB Stuttgart gastierte mit ersatzgeschwächter Mannschaft (ohne die abgewanderten Langjahr und Herberger, ohne Schmid, Reiter, Kraft und Schlienz) beim Jubilar TSG Rohrbach und erzielte mit 3:3 ein schmeichelhaftes Unentschieden. Am besten gefielen Ledel als Stopper und Mittelstürmer Bühler.

Die Stuttgarter Kickers weilten in Oppau und siegten gegen den dortigen ASV mit 3:3. Die besten Leute der Kickers waren der neue Torwart Irsack, der linke Läufer Herberger und die rechte Sturmflanke mit Oberhaus und Stehlich.

#### FC Pforzheim in Fahrt

Als Generalprobe für die neue Saison spielte der FC Pforzheim beim Lokalgegner Dillweil-Benstein. Der frühere Mönchheimer Sohnle führte den Sturm und war zusammen mit Hartmann der beste Clubspieler.

Im Kreis Karlsruhe gab es folgende Ergebnisse: Neureut-Hochstetten 6:4, Grötzingen-Frankonia 2:3, Ettlingen-Birkenfels 4:2, FC 21 Karlsruhe-Grünwinkel 2:0, Mörsch-Daxlanden 3:5.

Freundschaftsspiele: SpVgg. Fürth - TV Eintracht 2:4, FC Schweinfurt - Wormatia Worms 2:2, FSV Frankfurt - Eintracht

Frankfurt 2:0, Hessen Kassel - Stadtfeld Kassel 1:1, Kreis-Auswahl Fulda - Kickers Offenbach 1:6, VfL Schweningen - Ulm K 46 0:5, ASV Oppau - Stuttgarter Kickers 3:5, FGS Rohrbach - VfB Stuttgart 3:3.

#### Um die Oberliga West

In Westdeutschland bestreiten die im Vorjahr abgestiegenen Vereine Schalke 04, Fortuna Düsseldorf und SF Katernberg eine besondere Aufstiegsrunde mit den nichtplacierten Aufstiegsaspiranten. Dabei werden drei Gruppen gebildet, in denen die Alt-Oberligavereine 'gesetzt' werden, die übrigen Vereine wurden ausgelost. Es spielen: Gruppe 1: Fortuna Düsseldorf, SpVgg. Heren, Preußen Dellbrück; Gruppe 2: Schalke 04, VfL Benrath, Leverkusen 04; Gruppe 3: SF Katernberg, VfL Witten, Duisburg 08.

### Süddeutschlands Schwimmer in Ulm

Ein neuer Kraulstern - Neptuns Frauen gewannen

In Ulm fanden am Wochenende die süddeutschen Schwimmmeisterschaften statt. Die erfolgreichste Wettkämpferin war die Pirmasenserin Gertrud Herrbrück, die die 100 m Rücken und 400 m Kraul gewinnen konnte. Das Brustschwimmen über 100 m und über 200 m ließ sich Rekordmann Klein nicht nehmen. Der bisher wenig hervorgetretene Göppinger Hürtig gewann überraschend sowohl die 400 m, wie auch die 1500 m Kraulstrecke. Einen schönen Erfolg errangen die Frauen des Karlsruher Schwimmvereins Neptun, die die 400 m Rückenstaffel in 6:33 gewannen und den 3. Platz in der Mannschaftsbewertung mit 42 Punkten belegten.

Die Karlsruherinnen gewannen die 4x100 m Rückenstaffel trotz Ersatz mit der Mannschaft Lieb, Franken, Fuchs, Wamsler in 6:33,6 Min. mit über 20 m Vorsprung von DSV München. In der 4x100 m Kraulstaffel drehten die Münchnerinnen am Sonntag dann den Spieß um und verwiesen den KSN, bei dem Lieb, Franken, Diehl und Wamsler schwammen,

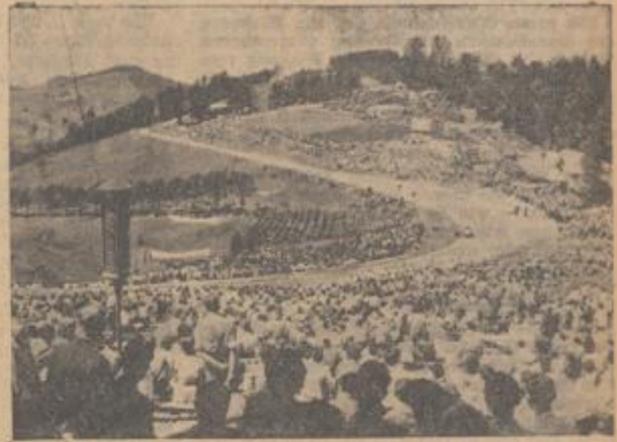
### Hunderttausend am Schauinsland

Der große Bergpreis von Freiburg erlebte nach zwölfjähriger Pause seine Auferstehung. So wie dieses Bergrennen am Freiburger Hausberg inszeniert wurde, über 100 000 Besucher restlos in seinen Bann zog und durch die hervorragenden sportlichen Kämpfe auf der 12 km langen Strecke zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde, so gewiß ist die Tatsache, daß im Südschwarzwald Deutschlands ideale Bergstrecke liegt. Die Jahre der Bevorzugung des Großglockners haben dem Nimbus dieses Bergrennens nichts anhaben können. Unter den vielen Zuschauern, die aus ganz Süddeutschland herbeigezogen waren, fiel auch das starke Aufgebot französischer und schweizerischer Schlachtenbummler auf.

Es ist schon lange her, daß in Freiburg der absolute Streckenrekord von einem Motorradfahrer gehalten wurde. Seitdem die deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union mit ihren enormen PS-Leistungen auf allen Rennstrecken die Kilometerschnitte in die Höhe trieben, mußten die 'Zweirädrigen' die höchsten Präzisen immer den Kollegen vom Volant überlassen. Als beim Training Georg Meier die ersten Bergfahrten hinter sich hatte, wollte er es gar nicht glauben, daß Bernd Rosemeyer die 12 km mit den 173 Kurven mit einem 90er Schnitt genommen habe. Schorsch konnte seiner Bewunderung nicht anders Ausdruck geben als mit: 'Sakra, sakra, 90 km von Rosemeyer, die sind nicht so leicht zu schaffen!' Der 'Gulleiserne', der bisher die Hausbergstrecke nur einmal im Rahmen der Internationalen Sechstagesfahrt kennengelernt hatte, trainierte aber fleißig. Als es dann am Sonntag galt, winkelte Meier mit meisterhaftem Können durch die Kurven. Mit 7:53,2 Minuten = 91,6 Std./km fuhr Meier auf seiner Halbliter-Kompressor-BMW neuen absoluten Streckenrekord und Bernd Rosemeyers Rekord aus dem Jahre 1938 wurde mit sechs Sekunden unterboten. Aus den offenen Mündern der französischen Rennbesuchern hörte man immer wieder die bewundernden Worte: O la, la, Georg Meier, o la la!

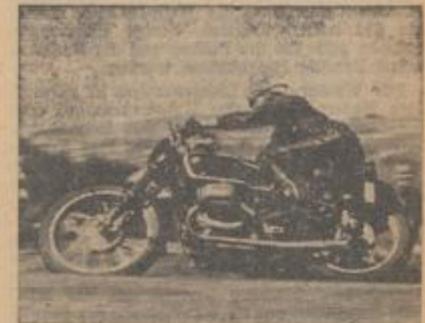
#### Hans Stuck Doppelsieger

Hans Stuck, heute bereits glücklicher Opa war in früheren Jahren der Held vieler Bergrennen. Auch am Hausberg schrieb er sich diesmal in die Siegerliste ein. In zwei Klassen siegte Stuck, ein Kunststück, das ihm bei den Seitenwagen nur die Münchener Klankmeier/Wolz nachmachten. Besonders bemerkenswert ist noch der Sieg des Stuttgarters Karl Kling, der in der großen Sportwagenklasse mit seinem Veritas mit 8:43,3 einen neuen Klassenrekord aufstellte. Diese



Riesige Zuschauermassen umsäumten die berühmte Kurve an der Holzschlägermatte

Std./km; bis 250 ccm: Duker-Stuttgart 79,2 Std./km; bis 350 ccm: Wünsche-Ingolstadt (DKW) 84,6 Std./km; bis 500 ccm: Meier-Münster überbot bei den Rennwagen nur Hans Stuck auf AFM. Die Sieger: Motorräder: Bis 125 ccm: Dietrich-Frankfurt (Puch) 68,3 ccm (BMW) 7:53,2 Min. = 91,6 Std./km; Seitenwagen bis 600 ccm: Klankmeier/Wolz



Georg Meier bei seiner phantastischen Rekordfahrt. Foto: Südens-Eppenhich

(BMW) 9:24,8; bis 1200 ccm: Klankmeier/Wolz (BMW) 9:29,5; Sportwagen: 1100 ccm: Vollmer/Kettwig (Spezial) 9:54,6; bis 1500 ccm: Glöckler-Frankfurt (Eigenbau) 9:49,5 Min. = 73,3 Std./km; bis 2000 ccm: Kling-Stuttgart (Veritas) 8:43,3. Rennwagen: bis 750 ccm: Leiber-Neu Isenburg (LTE) 9:33,2; bis 2000 ccm: Stuck (AFM) 8:37,8; formelfreie Rennwagen: Stuck (Maserati) 8:53,3.

### Süddeutschlands Ringer in Hornberg

Die besten süddeutschen Ringer der Fliegen- und Weltgewichtsklasse kämpften in Hornberg, Schw., um die Süddeutsche Meisterschaft im gr.-römischen Stil. In der Fliegengewichtsklasse war der Deutsche Bantamgewichtmeister 1948, Heinz Weber-Göttingen, nicht zu schlagen und gewann mit 7 Siegen und 0 Fehlpunkten sicher die Meisterschaft, vor Gommel-Feuerbach mit 6 Siegen und 3 Fehlpunkten. Auf dem 3. Platz landete Bormann-Frankfurt, vor Jutzl-Friesenheim und Kronenberger-Frankfurt. Die Weltgewichtsklasse war mit 24 Teilnehmern überaus stark besetzt. Hahn-Göppingen, der bisher immer in der Leichtgewichtsklasse startete, brachte die Überraschung. Acht Siege mit nur einem Fehlpunkt in dieser stark besetzten Klasse ist eine große Leistung von Walter Hahn. Im Endkampf schlug er den Friesenheimer Wittmann in 13 Minuten entscheidend und gewann damit die Meisterschaft. Wittmann wurde mit 6 Siegen und 3 Fehlpunkten 2. Sieger vor Otto Schlagmüller-Eisenheim mit ebenfalls 6 Siegen. Erst an 4. Stelle kam der Favorit Grünkrans-Neuaubing, dem die beiden Badener Ignor und Müller-Sandhofen folgten.

### Sport-Splitter

Auf dem Verbandstag des südbadischen Fußballverbandes in Offenburg wurde der alte Fußballpionier Dr. Glaser-Freiburg zum Vorsitzenden gewählt. Knecht-Villingen zum Vorsitzenden des Spielausschusses und Wächlein-Brombach zum Spielleiter der Landesliga.

Der bekannte Stopper Biedenbach vom ASV Durlach hat einen Vertrag mit Phoenix Karlsruhe unterzeichnet.

Der ausgezeichnete Linksaußen Schnepf von Neckarau hat sich dem 1. FC Pforzheim angeschlossen.

Heinz Floth Norddeutschlands repräsentativer Torwart will mit Horst Emscher gehen. Der St. Pauli-Linksaußen Michael will nach Blefeld zur Arminia.

Badena Tennismeister Schwarz-Gelb Heidelberg siegte überraschend hoch in Köln gegen Rot-Weiß mit 7:2, wobei Fritz Kuhlmann den Deutschen Meister Engelbert Koch mit 3 Sätzen schlagen konnte.

Bei den deutschen Kanuemeisterschaften auf dem Starnberger See schnitten die badischen Vertreter hervorragend ab. Helmut Noller, Mannheim, gewann zum 9. Mal mit überlegener Manier das Einerrennen. Auf der langen Strecke siegten die Westdeutschen Klepper-Kleiner in der Tagesbestzeit von 52:42,5. Den Faltbootzweier gewannen Stoboy-Bach. In den Konkurrenzren der Kanadier siegte im Einer der Hamburger Polizist Wedemann und Becker-Soltan gewann überlegen den Zweier, während ihr Landsmann Schwark den Titel im Faltbootzweier holte.

### Boxfest in Knielingen

Knielingen schlägt Rastatt 14:4 - Deutscher Meister Lay schlägt Blum nach Punkten

Am Samstagabend hatte der BR Knielingen im Rahmen seines Box-Sportfestes die Mannschaft des SV Rastatt zu Gast und blieb mit 14:4 überlegener Sieger. Bereits nach den 3 Jugendkämpfen, die spannend und farbig verliefen, lag Knielingen mit 10:0 vorne. Vor allem H. Meinerz war sehr beweglich auf den Beinen und deckte seinen Gegner Fuß (R) bereits in der ersten Runde derart mit genauen Kopftreffern ein, daß der Rastatter für die Zeit unten blieb. Auch Rink und Wilde II gewannen ihre Kämpfe vorzeitig, während Marsch und Steinkönig klare Punktsiege errangen.

Blum (K) hatte den Rastatter Bauer bereits in der zweiten Runde mehrfach am Boden und zwang ihn in der dritten Runde zur Aufgabe. Im Federgewicht zeigte Klein (R) ausgezeichnete Beinarbeit und blitzschnelle Schlagarten. Maier mußte in der dritten Runde das 'Aus' des Ringrichters über sich ergehen lassen. Meinerz (K) hatte im Leichtgewicht den Rastatter Bergmann durch einen rechten Kopfhaken schwer angeschlagen, als ihm im Kampfseifer das Mißgeschick eines Nachschlags auf den

kniebenden Gegner unterließ, so daß er disqualifiziert werden mußte. König (K) ging im Weltgewicht sofort hart an den Mann. Heriwick (R) blieb schließlich für die Zeit unten.

Nach diesem 14:4-Sieg der jungen Knielinger Mannschaft stiegen noch einmal die alten Kämpen Hettel (K) und Ewers (R) in den Ring. Begeisterter vom Publikum angefeuert lieferten sich beide einen großen Kampf, der verdienstermaßen unentschieden endete.

Aus den Sonntagskämpfen, die meist lokalen Charakter trugen, ragten vor allem die Leistungen der Gäste vom Boxing 46 Heidelberg hervor. Der deutsche Meister Lay zeigte ein gewaltiges Schlagrepertoire und punktete Blum (K) überlegen aus. Auch Staiger (Bad. Meister 1948, 2. Bad. Meister 1949) zeigte sich als harteschläger, dem König nichts entgegenzusetzen hatte. K.o.-Sieger in der zweiten Runde Staiger. H. Meinerz, der schon am Vortag einen sehr schönen Kampf geliefert hatte, überließ dem Badischen Meister Etrich (H) nach drei Runden nur einen sehr knappen Punktsieg. Ga.

auf den zweiten Platz. Hierbei muß allerdings das Versagen einer erkrankten Karlsruherin in Betracht gezogen werden.

Bei der Damen-Jugend wurde Margareta Franken von der Salacherin Wörner um Handschlag auf den zweiten Platz verwiesen. Die Zeiten 1:22,7 bzw. 1:22,9. Beide kamen als beste Jugendliche dann in den 100 m Kraul-Endlauf, wo auch Margot Lieb startete. Letztere erkämpfte sich einen guten 4. Platz in 1:21,9 vor Franken in 1:25,5 und Wörner.

Der einzige Jugendliche Herbert Pfeiffer, der wegen finanzieller Notlage des Vereins auf eigene Kosten nach Ulm gefahren war, startete bei der Herren-Jugend und wurde nach einem herrlichen Wettkampf ganz knapp auf den dritten Platz verwiesen. Seine gute Zeit 1:10,2 Min. war nur 1/10 schlechter als die des Ersten.

Die Ergebnisse: Männer: 100-m-Brust: Klein (München) 1:11,8 Min.; 100-m-Rücken: Künzel (Bayreuth) 1:14,8 Min.; 200-m-Kraul: Justus (Pirmasens) 2:29,5 Min.; 4x100-m-Rücken: SV Gmünd, 5:39,2 Min.; 3x100-m-Lagenstaffel: Blauweiß Pirmasens, 3:42,4 Min.

100-m-Kraul: Reinhard (Nikar Heidelberg) 1:03,2 Min.; 200-m-Brust: Klein (VFVS München) 2:43,2 Min.; 100, 200, 200, 100-m-Kraul-Staffel: Blauweiß Pirmasens, 7:25,4 Min.; 100, 200, 200 100-m-Bruststaffel: Blauweiß Pirmasens, 9:01,1 Min.; 400-m-Kraul: Hürtig (Göppingen) 5:27,3 Min.; 1500-m-Kraul: Hürtig (Göppingen) 22:21,5 Min.; Mannschaftsgesamtwertung: 1. Blauweiß Pirmasens, 155,5 Punkte; 2. SV Gmünd, 63 Punkte; 3. SV Göppingen 04, 54 Punkte.

Frauen: 100-m-Rücken: Herrbrück (Pirmasens) 1:19,9 Min.; 400-m-Kraul: Herrbrück (Pirmasens) 6:12,4 Min.; 200-m-Brust: Walter (TV 46 Nürnberg) 3:22,3 Min.; 3x100-m-Lagen: Blauweiß Pirmasens, 4:37,7 Min.; 4x100-m-Rücken: Neptun Karlsruhe, 6:33,6 Min.

100-m-Brust: Buschi Walter (TSV Nürnberg 46), 1:30,0 Min.; 100-m-Kraul: Gertrud Herrbrück (Blauweiß Pirmasens) 1:14,3 Min.; 100, 200, 200, 100-m-Brust: TSV München, 10:30,0 Min.; Mannschaftsgesamtwertung: 1. TSV München, 108 Punkte; 2. Blauweiß Pirmasens, 68 Punkte; 3. Neptun Karlsruhe, 42 Punkte.

### Achtzig Familien kehren nach Kehl zurück

Der Bahnhof ist nicht freigegeben — In vier Jahren soll die Stadt wieder deutsch sein

Ein erster Teilabschnitt des zur Räumung der französischen Bevölkerung vorgesehenen Drittels der Stadt Kehl ist mit Wirkung vom 29. Juli, 12.00 Uhr, wieder unter die Verwaltung der badischen Landesregierung gestellt worden. Der freigewordene Stadtteil ist von der französischen Bevölkerung geräumt. Die Kehler können ab sofort einziehen.

Wie sieht unser geliebtes Städte aus — wie treffen wir unsere Wohnungen an — gibt es Arbeit — wie ist die Bahnverbindung — bekommen wir irgendeine Hilfe, sei es nun finanziell oder materiell? Fragen über Fragen stürmten auf die Kehler ein. — Und dann die wichtigste: wer hat das erste Wohnrecht, wer darf überhaupt heim?

Die erste Duschung ging bald über die freudig bewegten Gemüter nieder: nur ein Teil des ersten Drittels wird sofort zurückgegeben, zuerst der Stadtteil Sölling, die Straße Am Mittelplatz und die linke Seite der Friedhofstraße, also der Teil, in welchem der Friedhof liegt. Von den 87 Häusern, die in diesem Bereich standen, sind noch 52 bewohnbar. Es wird mit einem Zuzug von rund 400 Menschen, d. h. 80 Familien, gerechnet. Die französische Militärregierung hat alles getan, um den Umzug reibungslos durchführen zu können. Der größte Teil der französischen Bewohner hat freiwillig die Wohnungen geräumt. Nur bei wenigen mußte die Militärpolizei eine Zwangsäumung vornehmen. Die meisten Wohnungen waren „besenrein“, die im November 1944 zurückgelassenen Möbel waren nicht mehr da.

Wer hat Wohnrecht? Zuerst die ehemaligen Hausbesitzer, dann die Hauptmieter, soweit sie das noch wünschen. Einige Wohnungen müssen auch für die Polizei und die Beamten nebst Familie freigehalten werden.

Für Wasser- und Lichtanschluß ist gesorgt. Das Wasser liefert der Wasserturm auf dem Kronenhof und den Strom das Badenwerk. Allerdings tritt in der Spannung eine Aenderung ein. Kehl wird 220 Volt Wechselstrom erhalten. Die Verkehrsverbindungen sind sehr schlecht, da der freigegebene Stadtteil nur durch einen Kiesweg, der hinter den deutschen Zollschranken vorbeiläuft, zu erreichen ist. Der Bahnhof Kehl ist für die deutsche Bevölkerung noch nicht freigegeben. Die einzige Eisenbahnverbindung besteht mit der MEG von Sundheim aus über Offenburg zur Staatsbahn. Die Zollschranken bleiben weiterhin bestehen. Das Freigebiet ist durch einen Stacheldrahtzaun getrennt. Er verläuft von der deutschen Zollstation entlang der Schutter über die kleine Schutterbrücke zur Straße Am Mittelplatz, er trennt die Friedhofstraße in der Mitte bis zur Hahnengasse und führt weiter bis zur Kinzig.

Die beste Möglichkeit zur Beschaffung von Arbeitsplätzen ist der Aufbau; denn Kehl ist zu zwei Fünfteln, seine Industrie zu 80 Prozent zerstört. Außer einigen französischen Sägewerken können nur die Röhrenwerke Züblin produzieren.

Kehl braucht zur Wiederbelebung seiner Wirtschaft den Rheinhafen; er ist die Lebensader der Stadt. Die heutigen Einnahmen der Stadtkasse sind gleich Null. Hilfe tut not. Am 18. Juli trat das „Notopfer Berlin-Kehl“ endgültig in Kraft. Wie die Hilfe verteilt werden soll, ist noch unklar. Sämtliche Einkünfte aus den privaten Vermögenswerten des noch besetzten Teils der Stadt Kehl stehen unter Zwangsverwaltung und demzufolge unter Kontrolle der Militärregierung.

Im Laufe der nächsten vier Jahre soll auch der noch besetzte größere Teil der Stadt an die deutsche Bevölkerung zurückgegeben werden, was einen wesentlichen Schritt darstellen wird auf dem Wege zur Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. R.M.

### 1461 neue Wohnungen finanziert

Ein Rechenschaftsbericht der Stadt über die Verteilung der Landesmittel

Der Stadt Karlsruhe wurde bisher aus Landesmitteln für das Wohnungsbauprogramm 1948/49 ein Rahmenbetrag von 6 153 600 DM bereitgestellt. Ueber die gesamten Mittel ist teils in den Einzelprojekten, teils in Form einer Rahmenvergabe (bei den Genossenschaften) schon verfügt. Von den Mitteln wurden für die privaten Bauvorhaben im Jahr 656 900 DM und in diesem Jahr 2 796 600 DM, zusammen 3 453 500 DM ausbezahlt, das sind rd. 56 v. H. der Gesamtbewilligung.

Zum überwiegenden Teil wurden hiervon steckengebliebene Wiederaufbauten finanziert, deren Fertigstellung nur mit öffentlicher Hilfe erreichbar war. Die Finanzierung privater Neubauvorhaben mußte sich, entsprechend den Richtlinien der Regierung, auf wenige Sonderfälle beschränken. Gegenwärtig liegen noch Anträge für private Bauvorhaben, vorwiegend Wiederaufbauten, mit Förderungsbeträgen von insgesamt über 2 Mill. DM vor, für die Mittel nicht verfügbar sind. Diese Anträge

müssen daher einstweilen zurückgestellt bleiben. Die Stadtverwaltung bittet die Antragsteller, etwa inzwischen eingetretene Aenderungen, insbesondere hinsichtlich der Finanzierung (Ermäßigung der Baukosten, Hypothekenzinsen) der städt. Finanzabteilung, Neues Rathaus, Zimmer 214, mitzuteilen.

Um aufgetretene Irrtümer zu bereinigen, wird festgestellt, daß Baudarlehen nur nach entsprechendem Baufortschritt und endlich erst nach Fertigstellung der Wohnungen durch die Landeskreditanstalt ausbezahlt werden; sog. „Papierwohnungen“ werden nicht finanziert.

Den Baugenossenschaften und -Gesellschaften wurden 1948 387 800 DM und 1949 2 312 300 DM, zusammen 2 700 100 DM, zugeteilt, was rd. 44 v. H. der Gesamtsumme entspricht; 200 000 DM für den Wiederaufbau von 40 Wohnungen in stadteigenen Gebäuden sind in diesem Gesamtbetrag enthalten. Für Wiederaufbauvorhaben erhielten die Genossenschaften 1948 103 000 DM, 1949 804 800 DM. Für den genossenschaftlichen Neubau wurden 1948 309 000 DM, 1949 1 483 300 DM ausbezahlt; er ist damit Hauptträger dieses wichtigen Teiles des Wiederaufbaues. Bei den privaten Genossenschaften und Genossenschaften ist übrigens eine Unterscheidung zu machen zwischen Genossenschaften, die Gemeinschaftseigentum schaffen und solchen, die sich nur zur Aufgabe gesetzt haben, eine Brücke zu sein, die zu einer Eigentumsbildung sozial schwacher Interessenten führen soll.

#### Eine Million für Flüchtlinge

Von den angeführten Neubaumitteln entfallen auf Vorhaben auf genossenschaftlicher Basis, die ausschließlich oder überwiegend Flüchtlingen Wohnraum schaffen sollen, insgesamt 1 141 000 DM (einschl. besonderer Flüchtlingsdarlehen). Die übrigen Neubauträger sind gehalten, einen angemessenen Teil der Neubauwohnungen dem Wohnungssamt zur Verfügung zu stellen, wodurch ebenfalls Wohnraum für Flüchtlinge entsteht.

Während 1948 die verteilten Mittel zur Herstellung von 336 Wohnungen beigetragen haben, umfaßt das Wohnungsbauprogramm 1949 nach dem jetzigen Stande 1125 Wohnungen. Das Gesamtprogramm für beide Jahre bringt somit einen Zugang von derzeit 1461 Wohnungen. Wenn man berücksichtigt, daß in den Jahren 1919 bis 1933 im Jahresdurchschnitt 5—600 Wohnungen in Karlsruhe neu geschaffen wurden, so lassen die Zahlen für das laufende Jahr erkennen, daß im Rahmen des Möglichen alles getan wird, um mit den verfügbaren knappen Mitteln eine fühlbare Erleichterung des Wohnungsmarktes in Karlsruhe zu erreichen.

### Aus Nah und Fern

**Linkenheim:** Die Getreideernte ist in vollem Gange. Das Ergebnis darf trotz der Trockenheit mit „gut“ bezeichnet werden, während bei den Hackfrüchten leider mit einer Missernte zu rechnen ist. Auch die Gurkenfelder entlohnen nicht die Aufwendungen, die an sie gemacht wurden. — Zu dem am 8. August in der Landwirtschaftsschule Augustenberg beginnenden Baumwärtlehrgang können sich noch Interessenten melden. Auskunft wird auf dem Rathaus erteilt. — Sand kann mittwochs und samstags in der Sandgrube abgefahren werden. Die dort wohnhafte Familie Geres ist mit der Kontrolle und Entgegennahme der Berechtigungsscheine beauftragt.

**Malsch:** Die Liste über die Tierseuchenbeiträge liegt in der Zeit vom 1. bis 6. August im Rathaus zur Einsichtnahme offen. Einsprüche und Beschwerden sind während dieser Zeit vorzubringen. — Im Hardtwald wurden in der vergangenen Woche die Kulturen mit Gift gespritzt. Die Bevölkerung wird gebeten, die Kulturen nicht zu betreten und bei der Durchfahrt mit Gespinnen darauf zu achten, daß die Tiere kein vergiftetes Gras fressen. — Die Malscher Männergesangsvereine Konkordia, Liederkranz und Freundschaft weilten am Sonntag in Waldprechtshaus beim Sängerkfest des dortigen Vereines. — Aus russischer Kriegsgefangenschaft ist Karl Eisner heimgekehrt.

**Malsch:** In der vergangenen Woche haben bis jetzt noch unbekannte Personen im Gasthaus „Zur Linde“ eingebrochen und EG-, Trink- und Rauchwaren gestohlen, die sich die frechen Diebe gleich am Tatort schmecken ließen. Damit die Polizei nicht, telefonisch verständigt werden konnte, wurde die Telefonleitung durchgeschnitten.

**Busenbach:** Am Mittwoch wurden die Volksschüler entlassen. Hauptlehrer Rudolf, Pfarrer Obhäuser und Bürgermeister Werner richteten mahnende Worte an die schiedenden Schüler. — Zur Zeit wird eine Wasserleitung zur Siedlung „Neue Heimat“ gebaut, die durch Notstandsarbeit durchgeführt wird.

**Bretten:** Ab Mittwoch, den 3. August, hält der D-Zug 407 München—Stuttgart—Bruchsal—Heidelberg—Wiesbaden—Köln auch in Bretten. Der Zug kehrt ab Bretten 23.42 Uhr.

**Rastatt:** Von den 45 hiesigen Abiturienten haben 9 nicht bestanden. — Der Gemeinderat tritt am 1. August zur Beratung von Bau- und Wohnungsfragen zusammen.

**Rastatt:** Das Städt. Schwimmbad am Schwalbenrein soll, wie wir von zuständiger Seite erfahren, im nächsten Jahr vergrößert werden.



#### Wetterhin warm

Übersicht: Vom Atlantik nach Mitteleuropa herrscht jetzt eine durchgehende Westströmung. Allerdings können sich die in rascher Folge ostwärts ziehenden Störungen südlich des Mains nur wenig auswirken.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe: Bis Dienstagabend wechselnd wolkig, am Dienstagabend örtliche Gewitterschauer.

Höchsttemperaturen 25—30°, Tiefsttemperaturen 14—17°. Mäßige westliche Winde.

## AZ-Kleinanzeigen

## Etwas Neues für Karlsruhe: die Wortanzeige der „AZ“

### Gesetzt der Fall

Sie wollen etwas verkaufen — oder Sie haben andere private Wünsche oder Sorgen, dann wählen Sie doch den einfachsten Weg: Sie geben eine „Wort-Anzeige“ in der „Badischen Abend-Zeitung“ auf. Die Wort-Anzeigen der „AZ“ sind für unser Gebiet etwas Neues und ausgezeichnete Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage.

### Vor allem:

Sie wissen schon vor Aufgabe Ihrer Anzeige, was sie kosten wird, denn jede Anzeige wird nach Worten berechnet.

Die Wort-Anzeige der „AZ“ hilft Ihnen — sie ist billig und wird von vielen Tausenden gelesen.

Das Überschriftswort kostet 25 Dpf., jedes weitere Wort 15 Dpf.

Beachten Sie bitte unsere Berechnungs-Beispiele, und Sie sind überrascht, wie niedrig unsere Preise sind.

Mache Dir den Spruch zu eigen: Vertraue den „AZ“-Anzeigen

### Berechnungs-Beispiele für Wort-Anzeigen:

<b>Kinderwagen</b> zu verkauf. Angebots unt. WA 380.	1 Überschriftswort . . . 0,25 8 Textwörter . . . 0,75 Ziffer-Gebühr . . . 1,00 Ziffer-Gebühr . . . 0,50 Ang. u. WA 731. . . 1,30	<b>Zimmer</b> gut möbl. in zentraler Lage, von alt. Herr. gesucht. Ang. u. WA 731.	1 Überschriftswort . . . 0,25 12 Textwörter . . . 1,20 Ziffer-Gebühr . . . 2,00 Ang. u. WA 731. . . 3,50	<b>Zimmer</b> mit Küchenbenutzung, schöne freie Schwarzwald-Lage, eine Woche im Sommer zu vermieten. Zusdr. unter B 582 an „AZ“, Kbe., Waldstr. 28.	1 Überschriftswort . . . 0,25 6 Textwörter . . . 0,50 Ziffer-Gebühr . . . 1,15
<b>Klavier</b> zu verk. Adresse zu erl. im Verlag.	1 Überschriftswort . . . 0,25 7 Textwörter . . . 1,00 Ziffer-Gebühr . . . 1,30	<b>Zimmer</b> gut möbl. zu vermieten. Durlach. Anersstraße 5.	1 Überschriftswort . . . 0,25 6 Textwörter . . . 0,50 Ziffer-Gebühr . . . 1,15	<b>Angestellter</b> Kaufm. sucht Stellung gleich welcher Art. Hase, Dammstraße 12.	1 Überschriftswort . . . 0,25 8 Textwörter . . . 1,20 Ziffer-Gebühr . . . 1,45
<b>Sparherd</b> w. 5 em. n. Schif. zu verkauf. Beller. Bülhagen. Lohsenstraße 12.	1 Überschriftswort . . . 0,25 9 Textwörter . . . 1,35 Ziffer-Gebühr . . . 1,30	<b>Wohnzimmer</b> gut möbl. zu kauf. serv. u. App. Eberstraße 2.	1 Überschriftswort . . . 0,25 7 Textwörter . . . 1,05 Ziffer-Gebühr . . . 1,30		

Annahmestellen für Wort-Anzeigen bei allen unseren Agenturen und Anzeigenleitung „AZ“ Badische Abend-Zeitung Karlsruhe, Waldstraße 28.

**Bekanntmachung**  
**Eisenbahnsparverein Karlsruhe**  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Unser Betrieb ist bis einschließlich 8. August wegen Umzugs geschlossen und wird am 8. August in Karlsruhe, Kriegsstraße 136, wieder eröffnet.  
Für Scheck-Einzahlung ist die Kasse Kriegsstraße 136 ab 1. August täglich von 9—12 Uhr geöffnet.

**Gesichtshaare**  
Pickel, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell, radikal, schmerzlos und ohne Narben (moderates u. sicheres Verfahren) für immer beseitigt. Neue Original-Vib. Rotations-Gesichts-massagen bei schmerzloser, warmer Haut gegen frühzeitiges Altern.  
**Anneliese Hesselbacher** Moderne Kosmetik  
Sprechst. von 9—19 Uhr, Moltkestr. 17, Tel. 749, seit 20 Jahren Berufsausübung — Mittwoch geöffnet

**Offene Stellen**  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt Bittler Akkordensetzer sowie Anzeigensetzer  
Bewerbungen mit Lebenslauf an: Karlsruhe Verlagsgesellschaft GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 28, erlösen.

**Zu verkaufen**  
**Büromaschine** „Ides“, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Gerweck, Karlsruhe, Meidingerstraße 15.  
**Küchenschische** gut erhaltene, gebräunte, billiger abzugeben. Höllein, Herrensstraße 20.  
**Holzbett** mit Kopf, gut erhalten, zu verkaufen. Friede, Rul. Högelsfeld, A. d. Bann 17.

Der Schnitt vom Fachmann bestimmt die schöne Form der neuen Frisur.  
**Jhle** Friseur der Dame  
Ferreuf: 5725  
Im neuen Salon Herrenstraße 23, Fernruf 5725

**Wohnungsmarkt**  
**Wohnungstausch**  
Biete: 3-Zimmer-Wo. u. mit Küche und Bad (Garage) in Limburg/Lahn. Suche: 3-z. evtl. 2-Zimmer-Wohn. in Karlsruhe. Angeb. u. B. 575 an „AZ“ Karlsruhe.

**Starker Kastenwagen** für Pferdekarrenwerk zu verkaufen. Epstein, Bahnhofsstraße 4.

**Zum Einmachen!**  
**Riemp-Kräuteressig Weinessig** — reine Gärungssäfte — in einschl. Geschäften erhältlich  
**Christian Riemp** Essigfabrik  
Karlsruhe Telefon 168/169

**Schönes möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Höllein, Neckarstr. Nr. 30 (Weiberfeld)  
**Gut möbliertes Zimmer** bei Land. Hohenzollerstr. 19, perf. links, sofort zu vermieten.  
**Werkstatt** Hofstraße, ca. 30 qm, zu mieten gesucht. Ang. u. 556 an „AZ“, Kbe., Waldstr. 28.

**Kauf-Gesuche**  
**Radio** noch gut erhalten, jede Marke, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter 500 an „AZ“, Kbe., Waldstr. 28.  
**Gasherd** möglichst neuwertig, ungeh. zu kaufen gesucht. Ang. unter 565 an „AZ“, Kbe., Waldstr. 28.  
**Heirat**  
**Ing., 22 J.** dt. Erbd., wünscht schlichtes kath. Mädchen kennen zu lernen. Angebote unter 581 an „AZ“, Kbe., Waldstr. 28.  
**Witwer, 49 J.** kl. Geschäftsmann sucht Pt. o. Wvr. vom Lande zwecks Heirat kennen zu lernen. Evtl. Ehenestl. in Landwirtschaft. schaffl. Zusdr. mit Bild u. 600 an „AZ“, Kbe., Waldstr. 28.

**Amateur-Arbeiten** Entwickeln - Kopieren - Vergrößern durch den Fachmann  
**PHOTO-BAUER**  
Kaiserstr. 243 Telefon 8033

**Nach dem Besuch der Süwega in Landau**  
ein Gläschen prima **Naturwein** in der wie-teröffneten **Altdeutschen Weinstube**  
Rheinstraße 24

**Zigarren** von **Schwarz** sind unbekannt für gute Lagerung und schneeweißen Brand  
**Zähringerstr. 76**

**Feinstes Salatöl** (Bucheöl) 1/2 l. 5.50 incl. P. 2.70  
Sämtliche Artikel für die Einmachzeit  
**Blattgelatine** wieder lieferbar  
In Ansetzbranntwein 1 l. 6.75 incl. P.  
**Drogerie ROTH**  
Herrenstraße 26/28 Filiale Böppert, Rastatter Straße